

WARBURG INSTITUTE
FBF 115

ROBERT NAGEL:
OKKULTISTISCHES LEXIKON.



WARBURG



18 0293246 3

✓
14

F
3
F
115

OKKULTISTISCHES LEXIKON

VON

PROF. DR. ROBERT NAGEL (WIEN)

»So eine Arbeit ist eigentlich nie fertig; man muß sie für fertig erklären, wenn man nach Zeit und Umständen das Mögliche getan hat.«
Goethe.

THEOSOPHISCHES VERLAGSHAUS
LEIPZIG

ALLE RECHTE VORBEHALTEN

VORWORT

Im mündlichen und schriftlichen Verkehr mit meinen okkultistischen Freunden gewann ich wiederholt den Eindruck, daß sich manche Meinungsverschiedenheit glatt aus der Welt schaffen ließ, sobald man sich über die Begriffe geeinigt hatte. Wie schwer das gerade in unsern Wissenszweigen ist, bewies mir eine Flut von mündlichen und schriftlichen Anfragen, die sich an meine zahlreichen Vorträge über Okkultismus anschlossen.

Diese Erfahrungen erregten in mir den Wunsch, ein Buch zu schaffen, aus dem Laie und Eingeweihter raschen und sichern Aufschluß über alle geheimwissenschaftlichen Begriffe, Namen und Daten schöpfen könne. Nach langen Vorarbeiten erschien mir hierfür die lexikalische Form als die geeignetste. Diese Erkenntnis galt es nun, der Allgemeinheit nutzbar zu machen und aus der Fülle der herandrängenden Begriffe eine zweckmäßige Auswahl zu treffen. Namentlich drohten die Legionen von theosophischen Fremdwörtern und astrologischen Fachausdrücken den Rahmen des Buches zu sprengen. Glücklicherweise aber konnte ich diese Schwierigkeit überwinden und mich beschränken, da gleichzeitig mit meinem Lexikon ein »Astrologisches Lexikon« von Ernst Tiede und ein »Theosophisches Lexikon« von Dr. Hugo Vollrath erscheinen, auf die ich nachdrücklichst verweise. Hingegen sind die engeren okkulten Wissenschaften: Alchemie, Odstrahlung, Mesmerismus, Suggestion, Hypnose, Mantik, Animismus, Spiritismus und Magie nach Tunlichkeit vollständig behandelt und auch aus dem Gebiete der Mythologie, Philosophie und Glaubenslehre soviel herangezogen, als der Okkultist wissen muß.

Das »Okkultistische Lexikon« ist ein erster tastender Versuch; hoffentlich gewinnt es Freunde und Anhänger, die es durch Ergänzungen und Anregungen in allen folgenden Auflagen immer besser und besser zu machen helfen, wenn ihm solche vergönnt sind. So zieht dieses bescheidene Buch mit der stolzen Hoffnung hinaus, dem wahren geistigen Fortschritt in seiner Weise zu dienen.

Für die Bereitstellung von Quellenmaterial muß ich besonders Herrn Dr. Hugo Vollrath, Verlagsbuchhändler in Leipzig, Herrn Andreas Piehl, Besitzer der metaphysischen Zentralbuchhandlung in Wien, und Herrn Eduard Tiray, Bibliothekar der »Sphinx« in Wien, danken.

Wien, Januar 1920.

Prof. Dr. Robert Nagel (Wien).

Aberglauben = Überglauben (od. Afterglauben), ein Glaube an übersinnliche Dinge, der von der Kirche nicht anerkannt wird. Sein Inhalt ist einerseitsbarer Unsinn, andererseits aber eine Reihe von Dingen, die in das Gebiet der Geheimwissenschaften fallen. Für die materialistische Weltanschauung ist alles Okkulte Aberglauben, während gerade der Okkultismus, weit mehr als die Religion, geeignet ist, sinnlosen Aberwitz von wissenschaftlich erhärteten Tatsachen zu unterscheiden.

Achamôth (hebr.), im gnostischen Sinne Ausstrahlung des Absoluten, weltbildende Weisheit.

Âchârya (sanscr.), Lehrer, Meister.

Adept (lat. der das Ziel erreicht hat), der die Kunst des Goldmachens besitzt; als Adepten gelten: Helmont, Philaletha, Helvetius, Lascaris, Sehfeld, Price, vielleicht auch Tiffereau und Hellenbach (s. diese Artikel und Alchemie).

Im theosophischen Sinne: der die höchste Weisheit erlangt hat, der Meister, der Lehrer; ein Mensch, dessen Führer der Geist Gottes ist.

Aetherleib, die den irdischen Leib unmittelbar umgebende Strahlungshülle, die feinstoffliche Schale, die ihn mit dem Astralkörper (s. d.) verbindet.

Agrippa von Nettesheim, Cornelius (1486—1535), deutscher Okkultist von höchster Bedeutung, gründete 1507 in Paris eine Gesellschaft

zur Erforschung der Geheimwissenschaften. Im Jahre 1510 schrieb er seine »occulta philosophia«, worin er sein System der gesamten Magie aufstellte; seine Anschauungen sind durch moderne Forschungen vielfach bestätigt worden.

Ahankara (sanscr.), unser gewöhnliches Bewußtsein.

Ahnenkultus s. Manendienst.

Ahnung, die auf okkulten Empfindungen beruhende Erwartung zukünftiger Ereignisse; die Ursachen der A. liegen teils in unterbewußten Erlebnissen, deren Folgen an die Schwelle des Bewußtseins drängen, teils in telepathischen Einflüssen, die, je nach dem Standpunkte, von den Seelen Lebender oder auch von denen Verstorbener ausgehen können. Das A.svermögen ist eine Eigenschaft gewisser Menschen, denen zur Gabe des Hellsehens ein Grad oder vielleicht nur zweckmäßige Schulung und Übung fehlt.

Ahriman (angro manyu), in der persischen Religion »der böse Geist«, »der König der Finsternis«, der böse Grundsatz, der allem Guten zuwider ist und mit diesem stets im Kampfe liegt, dem Teufel des Mittelalters vergleichbar.

Ahura mazda s. Ormuzd.

Akkader, vorgeschichtliches Volk in Mesopotamien, bei dem sich bereits alle okkulten Bestrebungen im Schwange befanden; von ihren Kenntnissen leiten fast alle Ge-

heimwissenschaften ihren Ursprung ab.

Aksákow, Alexander (1832-1903), russischer Staatsrat, zuerst Anhänger Swedenborgs, dann Davis', gab die »Bibliothek des modernen Spiritualismus« heraus und gründete 1874 die »Psychischen Studien«. Erst Eduard von Hartmanns Schritten gaben Aksákow den Anlaß, mit seinen Ansichten hervorzutreten und seine »kritischen Bemerkungen« schließlich in seinem Buche »Animismus und Spiritismus« (1890) zusammenzufassen; darin erklärte er es für einen großen Irrtum der Spiritisten, alle übersinnlichen Phänomene ausschließlich den Geistern zuzuschreiben, und verlangte mit Fug und Recht die Anwendung der passenden kritischen Erklärung von Fall zu Fall; in seinem Todesjahr schrieb er das Werk »Vorläufer des Spiritismus«.

Albertus Magnus (Albert von Bollstädt) (1193—1280), schwäbischer Dominikaner, nach seiner eigenen Angabe alchemistischer Adept, was aber unbewiesen ist. Seine Schrift »De rebus metallicis et mineralibus« enthält allerdings viel okkultes Wissen. Er galt als Magier und genoß höchstes Ansehen.

Alfuß s. Drudenfuß.

Alchemie (arab.: al = die, griech. »Schmelzkunst« oder »Kunst des Cham«, also ägyptische Kunst), die Lehre von dem innern Zusammenhang der Stoffe, im weitern Sinne die Kunst der Metallumwandlung mittelst des Steins der Weisen (s. d.), ferner beschäftigte sie sich noch mit der Herstellung des Elixirs oder der Panacee (s. d.) und der Schaffung eines Homunculus oder Golems (s. d.). Die-

jenigen, die in das Geheimnis der Metallumwandlung eingedrungen waren, hießen Adepten (s. d.). Als Begründer der Alchemie gilt Hermes Trismegistos (s. d.). Das Problem der Metallumwandlung ist heute der Lösung und Erklärung näher als je, seit die materialistische Chemie ihren Hauptstützpunkt der Unwandelbarkeit der Atome verloren hat. Es besteht heute darin, die Atomgeschwindigkeit durch Einströmen psychischer Kraft zu erhöhen, d. h. den Lebensvorgang zu steigern. Infolgedessen scheint die Meinung Hellenbachs, daß der Stein der Weisen nur mit Hilfe magischer Seelenkräfte zustande käme, immer berechtigter. Es wäre dann nichts als eine mit odischer Ausstrahlung geladene, mesmerisierte Mumie (s. d.), die diese Kraft den Metallen mitteilt.

Alkahest (arab.), nach Paracelsus das Gesamtlösungsmittel für alle Stoffe, auch spiritus mundi genannt, aus dem dann wieder die neuen Stoffe entstehen.

Amulet (arab. hamalet »Anhängsel«), ein Schutzmittel gegen schwarze Magie, am Körper getragen, zu allen Zeiten, in allen Ländern namentlich gegen den bösen Blick gebraucht. Die modernen Forschungen, namentlich von Rochas (s. d.) lassen das A. und ähnliches nicht mehr als bloßen Aberglauben erscheinen.

Anaretha (griech. »Vernichter«), der lebensvernichtende Planet.

Anaxagoras, griech. Philosoph (500 bis 428), der als der erste Gedankenspross aussprach, daß der Urheber aller Dinge, der das Chaos zum geordneten Weltall umwandelte, ein weltordnender, von den stoff-

lichen Dingen wesenhaft verschiedener, über den Stoff herrschender Geist (nūs) sei. Er ist also der Begründer eines entschiedenen Dualismus (s. d.). Wegen seiner Lehren in Anklagezustand versetzt, entkam er der Verurteilung nur durch den Einfluß des Perikles.

Angro manyu s. Ahriman.

Animismus (lat. »Seelentum«), jener Standpunkt in der Erklärung okkultur Erscheinungen, der ihre Ursachen ganz in die Seele des irdischen Wesens legt und außerirdischen oder Geistereingriff in solange nicht gelten läßt, als eine andere Erklärung möglich ist. Er steht also in gewissem Gegensatz zum Spiritismus und wurde in diesem Sinne besonders zuerst von Aksákow (s. d.) verfochten.

Anmeldung (der Sterbenden), jene nicht seltene, durch viele verbürgte Berichte bestätigte Erscheinung, daß sich im Augenblicke des Todes an einem andern, oft sehr weit entfernten Orte unerklärbare Vorgänge, wie das Herabfallen eines Bildes, das Stillestehen einer Uhr u. a., zeigen. Zur Erklärung dieser Begebenheiten können telepathische oder spiritistische Ursachen herangezogen werden. Entweder wirken die im letzten Lebensaugenblicke äußerst zusammengedrängten Seelenkräfte mit magischer Fernwirkung oder der freigewordene Geist zeigt sich an. Zur genauen Feststellung von dergleichen Dingen wäre die chronometrisch genaue Verzeichnung des Vorganges die unerläßliche Voraussetzung.

Anthroposophie (griech. »Menschenweisheit), ein von Dr. Rudolf Steiner begründeter Zweig der Theosophie.

Antipathie (griech. »Gegenwirkung, Abneigung«), eine ohne äußere Ursache entstandene Gegensätzlichkeit zwischen Menschen, die animistisch durch entgegenwirkende unterbewußte Kräfte, theosophisch aber auch durch unbewußte Erinnerung an Beziehungen in der Praeexistenz (s. d.) erklärt werden kann.

Apokatastase (griech. »Rückeinsetzung«, Rückkehr des Weltalles zur Reinheit.

Apollonius von Tyana, neupythagoräischer Philosoph, Theurg und Magier, der zur Zeit Christi durch seine Weissagungen und Wunder höchstes Aufsehen erregte. Er machte große Reisen und kam auch nach Indien, wo er in die höchste Weisheit eingeweiht wurde; zurückgekehrt, gründete er eine esoterische Schule zu Ephesos und starb, fast hundert Jahre alt.

Applikation (latein. »Annäherung«), astrologische Bezeichnung für das Einholen eines langsameren Planeten durch einen schnelleren innerhalb eines Zeichens, z. B. Venus, Saturn, Jupiter, Neptun, durch Mars, Merkur, Uranus, Sonne.

Apport (lat. »Herbeitragung«), eine physikalische Manifestation, u. z. ein Bewegungsphänomen, das darin besteht, daß Gegenstände ohne erklärbare physische Ursache herangebracht werden, sei es aus dem Raum selbst, z. B. aus dem Nebenzimmer, oder gar von außen. Berühmt sind namentlich die Blumen-Apporte. Diese Erscheinung ist wiederholt beobachtet worden; zuweilen erscheinen die Dinge wie geworfen, zuweilen wie im sanften Gleitflug, oder sie sind da, ohne daß man ihr Kommen gewahrte.

Arcanum (lat. »Würze«), eine alchemistische Zutat, die bei der Metallumwandlung die magische Kraft des Adepten aufnimmt, überträgt und wirksam macht, s. Stein der Weisen.

Aspekte (lat. »Anschauung«), die Beziehungen eines Planeten zu einem andern, insbesondere zur Erde, in Bezug auf die Winkel und Entfernungsverhältnisse, unter denen er erscheint. Die hervorstechendsten A. sind die Konjunktion, der Sextilschein, die Quadratur, das Trigon und die Opposition (s. diese Artikel). Andere A. konnten sich keine durchgreifende Anerkennung in der modernen Astrologie verschaffen, so die Quincunx u. a.

Astral Leib (griech. »Stern«), die dem gewöhnlichen Menschen unsichtbare Hülle des irdischen Körpers, durch den Ätherleib oder Fluidalkörper mit diesem verbunden, gleich dem »Nervengeist« (s. d.); bei der Spaltung des Ichs geht er seine eigenen Wege und ist der Träger der Trance, des Traumes und aller magischen Seelenkräfte.

Astralplan s. Astralwelt.

Astralwelt, die Welt, in welche die Seele unmittelbar nach dem Tode gelangt, noch mit allen irdischen Leidenschaften behaftet; darin verweilt sie längere oder kürzere Zeit; bis ihre Entwicklung soweit vorgeschritten ist, daß sie in die Himmelswelt (dévachan, s. d.) gelangen kann.

Astrologie (griech. »Gestirnlehre«), die Lehre von der Deutung der Sternbahnen in Bezug auf das menschliche Leben, die Wesenheit und das Schicksal des Menschen. Die Astrologie ist so alt wie die Menschheit selbst. Von den Akkadern (s. d.) angefangen, hatte

jedes Volk in jedem Zeitalter bedeutende Astrologen, die zumeist auch Astronomen waren. In neuerer Zeit ragten unter ihnen Albertus Magnus, Regiomontanus, Tycho de Brahe, Zeno (Seni), wie auch Kepler und Kopernicus, hervor. Die Astrologie dient magischen Zwecken; auch ist ihr ethischer Inhalt bedeutend, da sie nachweist, daß das ganze Weltall von zusammenhängenden Kräften und Strömen durchzogen ist und die Gestirne auf uns Einfluß haben wie wir auf sie. Hauptsächlich aber steht die Astrologie im Dienste der Mantik (s. d.), da vornehmlich die Horoskopie (s. d.) größeren Anteil weiterer Kreise fordert.

Astromantie (griech. »Sternweissagung«), jener Teil der Astrologie, der sich mit der Vorhersagung zukünftiger Ereignisse beschäftigt, s. Horoskop.

Azendent, das zur Stunde der Geburt sich über den östlichen Horizont erhebende Tierkreiszeichen.

Atlantis, eine versunkene Welt, die im atlantischen Ozean lag, von Plato u. a. erwähnt; ihr letzter Rest, Poseidonis, versank etwa 10000 Jahre v. Chr. G.

Atma (sanscr.), der Geist, der höchste unter allen Bestandteilen des Menschen, sein höheres, göttliches Selbst.

Aura (lat. »Ausstrahlung«), die dem Menschen entströmende ihn umgebende ätherische oder odische Hülle, die nur Sensitiven oder Hellsichtigen wahrnehmbar ist. Sie hat verschiedene Färbung, die von den vorherrschenden Leidenschaften abhängt und sich in der Erregung stark verändert. Ekstatische, Propheten, Heilige sind besonders durch die Aura des

Kopfes (Heiligenschein) bemerkenswert.

Auto- (griech. »selbst«), eine Vorsilbe, die die Bedeutung hat, daß die Tätigkeit des Ichs gleichzeitig auf das Ich zurückwirkt, also das Subjekt zum Objekt der Tätigkeit macht. (S. die folgenden Artikel.)

Automatisches Schreiben (griech. »selbsttätig«), das Schreiben des Mediums ohne Bewußtsein und ohne jeden eigenen Willensakt, im Hochschlaf, aber auch im wachen Zustande, oft mit einer andern Schrift oder der eines Verstorbenen. Auch a. Zeichnen kommt vor.

Autosomnambulismus (gr. »Selbsteinschläferung«), die Versetzung in den somnambulen Zustand durch den eigenen Willen, eine Grundfähigkeit aller derjenigen, die sich zu Hellsehern und zu Meistern machen wollen. Es ist eine Spaltung in ein Subjekt der stärksten Willenskraft und ein Objekt der höchsten Eindrucksfähigkeit, durch Veranlagung u. andauernde Übung erreichbar; glänzende Gegenstände, Räucherungen, Enthaltbarkeit und andere äußere und innere Mittel erleichtern den Weg.

Autosuggestion (griech. »Selbstbeeinflussung«), eine suggestive Tätigkeit, die auf das Ich zurückwirkt. Ihre Macht ist unter gewissen Bedingungen so stark, daß sie selbst Wundmale erzeugen kann (s. Stigmatisierung). In den Hexenprozessen spielte sie eine große Rolle; im gewöhnlichen Leben tritt sie in schwächerem Maße häufig auf, besonders wenn man sich selbst zu einer unangenehmen Pflicht »zwingt« oder überredet.

Aymar, Jacques, französischer Rutengänger, der 1692 mittelst der Rute Diebe und Mörder entdeckte.

Baco, Roger (1214—1294), berühmter Okkultist, namentlich Alchemist, verfaßte u. a. »Opus majus« (Das größere Werk) und »speculum alchimiae« (Spiegel der Alchemie).

Basilius Valentinus, deutscher Benediktiner des 15. Jh., der als Alchemist berühmt war.

Bastian, Harry, zu seiner Zeit sehr berühmtes spiritistisches Materialisationsmedium. Er kam 1883 auf Einladung des Freiherrn von Hellenbach nach Wien, wo er im Beisein der Erzherzoge Rudolf und Johann Sitzungen abhielt. Durch einen rohen Eingriff dieser Teilnehmer wurde er angeblich »entlarvt«, doch hat Hellenbach (s. d.) bewiesen, daß Bastians Medialität echt war. Sein Erscheinen in 6 transfigurierten Gestalten blieb unangefochten. S. Transfiguration, Betrugshypothese.

Behexung, schwarzmagische Einwirkung von Hexen (s. d.), Schädigung an Leib und Leben. S. auch Bildzauber, Liebestrank.

Besant, Anny, seit 1888 mit Helena Petrovna Blavatsky (s. d.) befreundet und von ihr als Haupt der Esoterischen Schule in England bestimmt; sie ist heute die Führerin der ursprünglichen (Adyar-) Richtung innerhalb der Theosophie (s. d.) und Verfasserin zahlloser Schriften.

Beschwörung, Herbeirufung eines Geistes oder übersinnlichen Wesens, auch des Teufels, durch magische Künste, Formeln, Räucherungen u. dgl. Goethe: »Und so zog ich Kreis um Kreise, stellte wunderbare Flammen, Kraut und Knochenwerk zusammen, die B. war vollbracht«. (Der Schatzgräber.)

Besessenheit, ein eigenartiger Seelenzustand, der rein animistisch, dadurch erklärt wird, daß zu Zeiten starken seelischen Druckes, z. B. unter dem Krummstab des Mittelalters, als der geistliche Zwang jedes andere Denken, als es die Kirche bestimmte, nicht nur verbot, sondern auch als unsittlich und sündhaft erklärte und auf die Menschen einen suggestiven Druck auszuüben verstand, hysterio-epileptische Zustände entstanden, die dann durch weitere Suggestion übertragbar waren. Die spiritistische Erklärung dieser Erscheinung geht davon aus, daß sich erdgebundene Geister, fluidische Larven, Elementale, des Körpers eines exteriorisierten Menschen bemächtigen und darin ihr grauenhaftes Unwesen treiben. Die typischen Erscheinungen der Besessenheit, von denen die meisten die spiritistische Erklärung als die wahrscheinlichere zulassen, sind: Enthüllung des Verborgenen, das Vermögen, fremde Sprachen zu sprechen, ungeheure Lasten zu bewegen, wunderbar schnelle Verrenkungen der Glieder, Starrheit, Töne wie von Ochsen, Schweinen, Bären, ein furchtbarer Haß gegen alles Kirchliche. Also sind die Merkmale der Besessenheit teils schwere nervöse Erscheinungen, durch den kirchlichen Druck hervorgerufen (daher der Haß), teils aber mediumistische Vorgänge.

Besessenheitsepidemien, durch Auto- und Fremdsuggestion übertragene Besessenheit, die dann eine ungeheuere Anzahl von Menschen in rascher Folge oder gleichzeitig ergriff. Solcher B. gab es namentlich in den Nonnenklöstern und geistlichen Mädchenschulen, wo

der gesunde Lebensdrang durch aufgezwungenen Teufels- und Himmelsglauben gewaltsam unterdrückt wurde. Sie äußerten sich in verschiedener Weise: So wurden in manchen Klöstern gleich hunderte von Nonnen von den typischen Erscheinungen der Besessenheit (s. d.) ergriffen. Im Jahre 1566 wurden davon im Waisenhaus zu Amsterdam 70 Kinder befallen. Das wiederholte sich in andern Mädchen- und Knabenschulen. Es gab Beißepidemien, Springepidemien wie in Echternach. Die berüchtigtste Epidemie war die im Kloster Unterzell bei Würzburg, durch die Subpriorin Maria Renata Sängerin hervorgeufen. Noch 1869 wurden in Illfurth zahlreiche Knaben befallen. Die wissenschaftlich einwandfreie Untersuchung dieser seltsamen Seelenerkrankung ist noch ausständig.

Besprechung von Krankheiten s. Versprechen.

Bestimmung s. Determinismus.

Betrugshypothese, die Annahme, daß eine jede übersinnliche Erscheinung, namentlich jede Geistersitzung auf bewußtem Betrug des Mediums oder eines Teilnehmers, oder auf unbewußtem oder endlich auf Selbstbetrug beruhe, so daß die Lösung dieser Fragen nur eine »Entlarvung« sein könne; es ist das von allen Anschauungen die niedrigste, sittlich tiefstehend und von ebenso geringem Verstand wie Kenntnis zeugend. Zwar muß zugestanden werden, daß es betrügerische Medien gibt und daß nicht jeder, der sich als Hellseher u. dgl. ausgibt, von vorneherein Glauben verdient. Aber angesichts der erdrückenden Fülle

von echten Tatsachen und der strengen Prüfungsbedingungen eines Crookes, Zöllner, Schrenck-Notzing, Rochas u. a. noch von Betrug zu reden, ist dumm und geschmacklos, oder auch absichtlich böswillig. Selbst solche Fälle, wie der Bastians, an den sich die Gegner des Okkultismus klammern, sind auf mehrfache andere Weise zu erklären als durch Betrug, so etwa durch Transfiguration (s. d.).

Bewegungsphänomene, alle Erscheinungen bei spiritistischen Sitzungen, die eine räumliche Veränderung hervorrufen, so besonders das Tischrücken (s. d.) und die Apporte (s. d.) im Gegensatz zu den geistigen Phänomenen.

Bewußtsein, die Fähigkeit der Menschen, sich seines Seins »inne zu werden«. Der Idealismus betont, daß alles Sein Objekt des Bewußtseins ist, der Okkultismus aber geht noch darüber hinaus und nimmt ein Unterbewußtsein (s. d.) an, das vom B. deutlich durch eine Schwelle geschieden ist. Das plötzliche Erinnern an ein Erlebnis, das uns sonst längst entfallen war, stellt den Übergang über diese Schwelle und das Auftauchen im B. vor. Liegt uns z. B. ein vergessener Name »auf der Zunge«, so ist die Erinnerung an ihn hart bis an die Schwelle gelangt und bedarf, um darüber zu gelangen der Hilfen. Andererseits sinken Tausende von täglichen Eindrücken über diese Schwelle zurück und kommen zuweilen in der Trance zum Vorschein (vergessene Sprachkenntnisse u. dgl.), was zu verblüffenden, oft zu falschen Schlußfolgerungen führt. Der Umfang des B.s ist verschieden; gewisse gei-

stige Zustände bringen eine gewisse Enge des B.s mit sich, da es von feststehenden Vorstellungsinhalten (fixen Ideen) fast zur Gänze in Beschlag genommen ist. Auch stärkste geistige Betätigung schafft jenen engen Zustand, den man fälschlich Zerstretheit nennt. Im Gegensatz dazu erweitert sich das B. im Schläfe, in der Trance, im Zustande des Somnambulismus weit über diese Schwelle.

Bewußtsein, doppeltes, eine Spaltung des Bewußtseins-Inhaltes einer Person in 2 Teile, die in ihrem Wesen von einander gänzlich verschieden, mit einander abwechseln und ohne Zusammenhang sind. Das eine B. lebt auf der andern Seite der Seele und kommt durch eine Art Drehung in den Vordergrund, während die andern Menschen im wachen Zustand nur eine Seite ihrer Seele zeigen. Ein Beispiel dieses Doppelb. gibt Paul Lindaus Schauspiel »Der Andere«. Auch in der Hypnose erwacht zuweilen ein zweites B., so daß der Hypnotisierte sich wohl daran erinnert, was er in einem früheren hypnotischen Zustand tat, nicht aber, was dazwischen war, im wachen Zustand aber an das, was er in den hypnotischen Epochen tat, keine Erinnerung hat.

Bhagavad-Gitā (sanskrit. »Der Gesang des Herrn«), ein Teil des indischen Heldengedichtes Mahabharata, darin sich Krischna mit Ardschuna über die höchste geistige Weltbetrachtung unterredet. Das Werk ist voll von esoterischer Weisheit.

Bildzauber, eine magische Schädigung eines Menschen dadurch, daß man ein Bild verletzt. Namentlich wurden wiederholt Wachspuppen,

denen man eine gewisse Ähnlichkeit mit der zu verletzenden Person gab, zum Schmelzen gebracht, wodurch das Urbild schwer erkrankte und dahinsiechte. Zahlreiche Prozesse, wie auch andere Berichte beglaubigten diese Tatsachen, die lange in das Bereich des bloßen Aberglaubens verwiesen wurden. Die neueren Versuche des Obersten Rochas (s. d.) über die Ausscheidung des Empfindungsvermögens haben dem B. eine wirkliche Grundlage gegeben.

Bilocation (lat. »Zweiörtlichkeit«) = Doppelgängerei (s. d.).

Blas nennt Helvetius die psychische Kraft (s. d.).

Blavatsky, Helene Petrowna, 1831 als Gräfin Hahn-Rottenstern in Jekaterinoslaw geboren, 1848 mit dem General Blavatsky vermählt, nach dreijähriger Ehe geschieden. Sie hielt sich dann viele Jahre in Indien auf und zwar durch 7 Jahre bei den Mahätmas (s. d.) auf dem Himalaya. Sie wurde nach ihrer Rückkehr Begründerin der Theosophischen Gesellschaft und gab 1875 ihr Hauptwerk »Die Entschleierte Isis« heraus, dann noch ihre Werke »Die Geheimlehre«, »Der Schlüssel zur Theosophie« und viele andere, die heute als anerkannte Grundwerke der Theosophie betrachtet werden. Von ihr wurde auch als Hauptquartier Madras, beziehungsweise dessen Vorstadt Adyar gegründet. Sie starb im Jahre 1891.

Blick, böser, eine schlimme magisch-suggestive Einwirkung, die sehr oft der Behexung u. dgl. zugrunde liegt; so bannt die Schlange den Vogel. Der b. Bl. spielte im Hexenprozeß (s. d.) eine bedeutende Rolle.

Böhme, Jakob, (1575—1624), schlesischer Schuhmacher, einer der bedeutendsten Mystiker und Theosophen, mit zweifellosem Hellsehen begabt. Auf rein intuitivem Wege entstanden seine Werke voll tiefer Gedanken, die allerdings, der Denkweise der Zeit angepaßt, noch auf rein deistischen Grundlage ruhen, dennoch aber die Vorläufer der modernen theosophischen Weltanschauung sind. Seine Hauptwerke sind: »Aurora oder die Morgenröte im Aufgang« (1612), welche Schrift ihm schwere Verfolgungen zuzog, ferner »Von sechs theosophischen Punkten«, »Von sechs mystischen Punkten« u. a.

Brahma (sanscr.), der Oberste des indischen Götterkreises. Als Neutrum gebraucht: Die Weltseele, aus deren erhabenen Wesenheit alles erfließt und in die alles zurückkehrt. Es ist körperlos und ewig, ohne Anfang und Ende.

Buddha (sanscr. »der Erleuchtete«), Beiname Gotamas (s. d.), des Fürsten Siddharta von Kapilavastu aus dem Geschlechte der Cäkya, der den modernen Buddhismus begründete. Um ein B. zu werden, muß man die Fesseln der Sinnlichkeit ganz abgeworfen haben und zu seinem innern Ich gelangt sein, schon im Diesseits ganz seiner Innerlichkeit leben, da er die völlige Unwirklichkeit irdischer Erscheinungen eingesehen hat.

Buddhismus, die von Gotamo Buddha (s. d.) gepredigte religiöse Philosophie. Ihr Inhalt beruht auf 4 Wahrheiten: 1. Alles Leben ist Leiden. 2. Die Genußsucht ist die Quelle alles Leidens. 3. Die Abtötung befreit allein vom Leiden. 4. Die Wege dazu sind: Rechtes Glauben, rechtes Entschließen,

rechtes Wort, rechte Tat, rechtes Leben und Streben,* rechtes Denken und Sichversenken. Das höchste und letzte Ziel ist das Nirwāna (s. d.). Die Anhänger des B. (Buddhisten) dürfen kein Wesen des Lebens oder Eigentums berauben, kein Weib eines andern berühren, immer sich der Unwahrheit enthalten, unrechten Gewinn verschmähen.

Budhi (sanscr. »Weltseele«), die geistige Seele im Menschen, die ihn und das ganze All erfüllt.

Bulwer, Eduard (Lytton-B.) (1803 bis 1873), englischer Romandichter von überragender Bedeutung, schrieb ganz hervorragende okkultistische Romane, so »Das Haus des Magiers«, »Zannoni« und »Seltene Geschichte eines schwarzen Magiers« (Marggrave); in den beiden letztgenannten Werken gab er das trefflichste Bild der weißen und schwarzen Magie.

Butler, James, Alchemist, s. Helmont.

Cagliostro, Alexander Graf, eigentlich Josef Balsamo (1743—1795), Abenteurer und Weltreisender, der sich hoher magischer Künste, wahrscheinlich mit Recht, rühmte; von Goethe als »Großkophtha« verewigt.

Chiromnomie (griech. »Handdeutung«), s. Chiromantie.

Chiromantie (griech. »Handweissagung«), die Deutung und Verkündigung des Menschenschicksals aus den Linien der Innenhände, den dazwischen liegenden »Bergen« und deren eigenartiger Verbindung, oft auch der Gestalt der Finger, Nägel, seltener aus der Form der Außenhand. In der Innenhand fallen na-

mentlich drei oder vier Hauptlinien auf, die ihre besondere Bedeutung haben u. z. die um die Daumenwurzel herumgehende, die die Hand durchquerende, die senkrecht zum Handgelenk laufende und die das Handgelenk selbst umspannenden Linien. Die Deutung des Charakters allein wird auch Chiromnomie genannt. Der Ch. wohnt viel Wahrheit inne und bezeugte Berichte über Handweissagungen bekräftigen dies. So wurde der Josefine Beauharnais, als sie noch in Martinique ein junges Mädchen war, von der Negerin Eufemia David aus den Linien der Hand ihr zukünftiges Kaisertum geweissagt. (S. a. Lenormand.)

Chrestos s. Christus.

Christliche Wissenschaft (Gesundbeten), eine Heilkunst auf Grund des bloßen Heilwillens; diese Wissenschaft hat mit dem Christentum so viel wie gar nichts zu tun und verquickt gute Gedanken aus der theosophischen Welt mit religiösen Dingen.

Christus (griech. »der Gesalbte«), ursprünglich Chrestos (griech. »der Erprobte«). Chrestos ist der in Vorbereitung befindliche Schüler, Christus der schon Eingeweihte, Geläuterte. Wer sich selbst läutert, der kann werden, wie Paulus, der Eingeweihte, sagt (Gal. IV. 19): »Meine lieben Kinder, die ich wieder in Ängsten gebar, bis ihr den Christus in Euch gebäret.« Jesus von Nazareth erhielt den Beinamen Christus, weil er ein Eingeweihter war.

Collectio luminis (lat. »Sammlung des Lichtes«), die Beziehung eines Planeten zu mehreren gleichartigen.

Confucius s. Konfutse.

Cook, Florence (verehelichte Corner), Medium, in dessen Gegenwart sich Katie King (s. d.) manifestierte.

Corner s. Cook.

Cox, Eduard William (1809—1879), bekannt als Mitarbeiter von Crookes (s. d.), schrieb »Beweise für die Existenz einer physischen Kraft« (1872).

Crookes, William (1832—1919), englischer Physiker, bekehrte sich 1870 zum Spiritualismus und veranstaltete die großartigsten Versuche mit Gewichtsveränderungen, selbstspielenden Instrumenten usw. Er bediente sich dabei des Mediums Home (s. d.). Unter den von ihm erzielten Materialisationen ist die berühmteste Katie King (s. d.), die berührt und photographiert wurde. Die Bedingungen dieser Versuche schlossen jeden Betrug und jede Täuschung aus. Als Ursache all dieser Dinge betrachtete C. eine von ihm so genannte »psychische Kraft«. Seine beste Schrift ist »Spiritualismus und Wissenschaft« (1870).

Dämonen (griech. »böser Geist«) nach Genesis 6,1-4, Sprößlinge irdischer Frauen und gefallener Engel, von den Kirchenvätern vielfach zum Gegenstande eingehender Untersuchungen gemacht. Sie wohnen danach unter dem Monde, haben luftige Körper und können in Menschen eindringen und ihnen Bessenheit (s. d.) erregen, stiften oft böse, gottlose Weiber zur Hexerei an. Die Dämonologie (griech. »Dämonenlehre«) ist ein Hauptbestandteil der christlichen Schriften der ersten Jahrhunderte.

Daimonion, des Sokrates, eine innere Stimme, die ihn warnte, oder ihn

zur Selbstlosigkeit ermahnte. Sie wurde als eine Art höheren Gewissens gedeutet, oder als verstärktes Ahnungsvermögen. Neuere Forschungen (von Kemmerich) haben erwiesen, daß es sich hier um eine selbständige Intelligenz, ein Hausgeistchen handelt, das in der Brust des Menschen dann seinen Wohnsitz nimmt, wenn dieser höchste Selbstlosigkeit geübt hat.

Daktyliomatie (griech. »Ringschau«), Weissagung aus Ringen, die teils Talismäne und Symbole des in sich selbst Zurückkehrenden sind, teils wegen ihres Glanzes als Hypnotica (s. d.) galten (S. a. Katoptromantie).

Davis, Andrew, Jackson (1826—1919), aus New York, autosomnambul veranlagt, von Visionen heimgesucht, begann seit 1844 eine mesmeristische Heilpraxis und wurde bald als Seher berühmt. Von seinen Schriften ist die »Philosophie des geistigen Verkehrs« als Hauptwerk zu betrachten. In diesem schloß er sich in der Erklärung der Geisterwelt an Swedenborg an, fügt aber sehr schöne Einzelheiten hinzu, wie z. B. die Schilderung der Loslösung des Astralkörpers. Sein Auftreten fiel in die Zeit der Spukvorgänge von Hydesville (s. d.), die er in seinen »Prinzipien der Natur« schildert.

Dekan, im astrologischen Sinne der Beherrscher eines »Gesichtes« (s. d.)

Dematerialisation (lat. »Entstofflichung«) jene Erscheinung, wonach sich ein materialistischer Geist wieder entkörperlicht; auch die Durchdringungen der Materie durch eine andere, die Injecta

(s. d.), wie sie die Magie oft hervorruft, können nur durch D. erklärt werden.

Demiurg, (griech. »Bildner«), Bezeichnung für Gott als Bildner des Weltalls, die Weltseele, bei den Gnostikern (s. d.) der vom höchsten Gott unterschiedene Bildner der Sinnenwelt, der materielle Judengott, der weder Vollkommenes will noch die Materie beherrscht.

Derwisch, (türk.) eine Art mohamedanischen Mönchsordens, der von Oweis, 37 Jahre nach der Hedschra, gestiftet wurde. Die Derwische sind im Besitz hoher magischer Künste und in ihrem Wesen den Fakiren (s. d.) einigermaßen ähnlich.

Deszendenz (lat. »absteigend«), das untergehende Tierkreiszeichen, s. Aszendenz.

Determinismus (lat. »Bestimmungslehre«), die metaphysische Lehre, nach der jeder einzelne Teil des Seins von allen andern so abhängt, daß alles genau so sein muß, wie es ist. Danach gibt es keinen Zufall, alles ist Grund und Folge, Ursache und Wirkung. Und abhängig von rein materiellem D. der Naturwissenschaft behauptet der metaphysische D., daß alles absolut sein muß, und zwar von Anbeginn her. Allerdings steht dieser Lehre die Annahme eines »freien Willens« entgegen, aber nur scheinbar; denn der einzelne Mensch ist nur an den Gesamtzweck des Daseins und an den vom D. vorgezeichneten Weg gebunden; in welcher Weise er aber dazu gelangt, hängt zum Teile von ihm selbst ab. Das ganze All ist ehernen, unabänderlichen Gesetzen unterworfen; man kann

sie aber übertreten, wie der Verbrecher die des Staates, jedoch zu seinem eigenen Schaden und auf seine eigene Verantwortung. Der Okkultismus lehrt die Menschen, rechtzeitig diese ehernen Satzungen zu beachten, Warnungen zu würdigen und sich vor den üblen Folgen eines bösen Lebens zu bewahren. Ihm stehen die religiösen Irrlehren gegenüber, die auf äußerliche Weise zum selben Ziele zu führen vorgeben.

Dévachan (sanskrit. »Die Wohnung der Götter«), ein Zustand zwischen zwei Erdenleben, in den das Ich eintritt, wenn es sich vom Kama Rupa (s. d.) getrennt hat.

Dimension, vierte (lat. »Ausdehnung«), eine physikalische Annahme Zöllners (s. d.), mit der er die spiritistischen Erscheinungen zu erklären suchte. So wie z. B. zweidimensionale Menschen (etwa nach Art der heutigen Kinogeschöpfe) nur wahrnehmen können, was auf ihrem Plane vorgeht, so können auch wir nur das erkennen, was sich in den drei Dimensionen abspielt. Oft wird auch die Zeit als vierte Dimension bezeichnet.

Direktionen, progressive Aspekte, d. h. von Jahr zu Jahr fortschreitende Gestirnsstände.

Divination (lat. »Vergöttlichung, Verückung«), wird oft für Weissagung, Prophetie gebraucht und umfaßt dem Umfange und Inhalte nach genau dieselben Begriffe.

Doppelgänger, ein zweiter sichtbarer Körper, der Aetherleib, Fluidalleib, vielleicht auch zuweilen der Astralkörper, der sich außerhalb des stofflichen Leibes in gleicher Gestalt zeigt.

Doppelbewußtsein, s. Bewußtsein, doppeltes.

Doppel-Ich s. Doppelgänger.

Drachenkopf, der Punkt, an dem der Mond in seinem Laufe die Ekliptik schneidet, wenn er nordwärts geht, astrologisch ein günstiges Zeichen.

Drachenschwanz, der Punkt, an dem der Mond in seinem Laufe die Ekliptik schneidet, wenn er südwärts geht, eine ungünstige Stellung.

Druden, (Truden), im altdeutschen Glauben weibliche Wesen elbischen Geschlechtes; sie haben Gänse- oder Schwanenfüße, daher.

Drudenfuß (Pentagramm, Pentalpha, Albiuß, Barfuß, Pythagoräisches Zeichen, Pentakel), mystisches Zeichen in Form eines Fünfecks, auf dessen Seiten gleichschenklige Dreiecke errichtet sind: ☆ Seit alter Zeit als Symbol gebraucht. (Goethe im »Faust« »Dies Pentagramm macht mir Pein«), nicht mit dem Hexagramm zu verwechseln: ☆ Das in der Astrologie, Kabbala und Alchemie eine Rolle spielt.

Druiden, die Priester und Seher der alten Kelten.

Dualismus (lat. »Zweiheitlehre«), jene Weltanschauung, die das Rätsel des Daseins aus dem Vorhandensein zweier einander entgegengesetzter Grundsätzlichkeiten zu lösen versucht. Dem Monismus (s. d.) stellt sich der D. insofern entgegen, als er weder die Materie als alleinigen Schöpfungsstoff ansieht, noch auch, wie Carl du Prel, den Geist, sondern beide nebeneinander gelten läßt. Der D. betrachtet demzufolge den Menschen als Doppelwesen, d. h. als Summe aus einem vergäng-

lichen Stoffleib und einer unsterblichen Geistseele. Die Verbindung beider Teile, deren man zur Erklärung der Lebenserscheinungen nicht entraten kann, ist Gegenstand der okkulten Forschung.

Du Bois-Reymond, s. Welträtsel.

Du Prel, Carl (1839–1899) aus Landshut, Offizier von Beruf, Begründer und Führer des modernen Spiritismus; seine Schriften sind sehr zahlreich; grundlegend ist die »Monistische Seelenlehre«, »Der Spiritismus«, »Das Rätsel des Menschen«, sowie der Roman, »Das Kreuz am Ferner«, die jeder Okkultist gelesen haben muß. Seine andern Werke sind überaus zahlreich und wertvoll.

Durville, Henry, französischer Forscher der Gegenwart, der den Fluidalkörper zum Gegenstand seiner Forschungen machte und außerordentliche Ergebnisse erzielte.

Ebene s. Plan oder Welt.

Eckart, Meister, deutscher Myskerit um 1300, wahrscheinlich aus Straßburg, Dominikaner. Er schuf eine kühne und fesselnde Mystik pantheistischer Richtung, aus der die gesamte deutsche Mystik (s. d.) schöpfte. Verdächtigt, verfolgt, vom Papste verurteilt, starb er noch vor der Verkündigung seiner Verdammung.

Eckartshausen, Carl (1752–1803), bayrischer Gelehrter. Sein Hauptwerk sind die »Aufschlüsse zur Magie«, in dem er besonders die magischen Bewegungsphänomene (s. d.) behandelt; von ihm stammt der Ausdruck »Postativ-Elektrizität« (s. d.).

Ego, (lat. »Ich«), die Wesenheit des Menschen, anscheinend einheitlich, tatsächlich zusammengesetzt und einer Spaltung (s. d.) fähig.

Eingeweihte, solche, denen die Geheimnisse irgend welcher okkulten Richtung enthüllt worden sind, so im Altertum die geheimen Erkenntnisse der Mysterien, in neuerer Zeit das mystische Erlebnis der Adepten.

Eklptik (griech. »Auslassung«, Bezeichnung für Sonnen- und Mondfinsternis), der größte Kreis der scheinbaren Himmelskugel, den die Sonne anscheinend im Laufe eines Jahres durchläuft; sie wird in 12 gleiche Teile von je 30° eingeteilt, die man Zeichen nennt, die einander vom Frühlingspunkt an in der Reihe folgen: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische. Die ersten drei Zeichen heißen Frühlingszeichen und so weiter; die ersten sechs Zeichen werden nördliche, die andern südliche genannt; die ersten und letzten drei Zeichen sind die aufsteigenden, die andern die absteigenden. Die Zeichen fallen nicht mit den Sternbildern gleichen Namens zusammen, sondern infolge der Präzessionsbewegung fällt heute der Frühlingspunkt nicht mehr in das Sternbild des Widders, sondern in das der Fische; trotzdem hat man die 12 Zeichen beibehalten. Die Zeichen spielen in der Astromantik eine entscheidende Rolle.

Ekstase (griech. »Austritt, Außer-sichsein«), ein Zustand, der stärker ist als die Trance, meist im wachen Geiste erfolgt und zum Hellsehen führt. Sie beglückt den

darin Befindlichen und befähigt ihn zu visionären Erlebnissen.

Elementals (engl. spr. *elementals*), fluidische Larven, s. Elementargeister.

Elementargeister oder -wesen, die in den vier Naturreichen entwickelten Wesen, die Gnomen oder Wichteln in der Erde, Sylphen in der Luft, Salamander im Feuer und Undinen im Wasser; zu ihnen gehören auch die Peris, Devas, Djius, Satyrn, Faune, Elfen, Trolle, Kobolde, Nixen. Zweifellos sind mit diesen rein mythischen Geistern fluidische Larven gemeint, die sich ihren Leib von Menschen entlehnt haben.

Elixir, ein alchemistischer Grundstoff, entweder dem Stein der Weisen (s. d.) gleichgestellt, oder auch im Besonderen der Verleihung ewiger Jugend und Schönheit gewidmet.

Emanation (lat. »Aussendung, Strahlung«) liegt nach modernen Forschungen einem großen Teil der okkulten Erscheinungen zugrunde; besonders bemerkbar sind die odischen Strahlungen Reichenbachs, die die Rutengängerei und die siderischen Pendelschwingungen verursachen (s. diese Artikel). Auch das Hellsehen, viele spiritistische und astrologische, sämtliche telepathischen Erscheinungen beruhen auf der Strahlung feinsten Seelenmaterie, deren Erklärung noch nicht möglich ist. Die Schule Schrenck-Notzings schreibt auch die photographierten Geistererscheinungen emanierenden Stoffmassen, die aus dem Körper des Mediums dringen, zu. Suggestion und Mesmerismus beruhen auf dem Eindringen emanierender Willenssubstanz, der böse Blick,

wie alle schwarzmagischen Künste, aber auch die Sympathiekuren weisen darauf hin. Man kann eine E. auch verladen (mesmerisierte Wasser u. dgl.). Der Gewichtsverlust der Medien und Somnambulen während des Hochschlafs zeigt endlich, daß sie eine noch unerklärte, aber doch wägbare Materie auf rein seelische Weise absondern.

Empirie (griech. »Erfahrung«), die wissenschaftliche Richtung, die zu den Ergebnissen nicht durch Nachsinnen und Errechnung, sondern durch praktische unmittelbare Erfahrung gelangen will, die einzige Art, um sichere und beweiskräftige Ergebnisse zu erhalten. Die Schlußfolgerungen aus den empirischen Tatsachen sind dann allerdings der E. entzückt und bedürfen der Intuition (s. d.).

Ennemoser, Joseph, (1781—1841), Tiroler Arzt, verfaßte neben Schriften über den Mesmerismus eine »Geschichte der Magie«, die neben Irrtümern auch viele gute Gedanken enthält.

Entelechie (griech. »Besitztum«), eine Benennung der Seele bei Aristoteles und den Peripatetikern, weil der Körper erst durch sie wirklich lebt und empfindet.

Envondement (franz. »Vergestaltung«), soviel wie Bildzauber (s. d.), besonders von Rochas (s. d.) gebraucht.

Ephemeriden (griech. »Tageblätter«) astronomische Jahrbücher, worin die Stellung der Sonne, des Mondes, der Planeten und alle übrigen Erscheinungen am Himmel tagweise, und zwar im Voraus verzeichnet stehen, zum erstenmale gab Feuerbach 1450 solche

heraus; sie verbesserte sehr Regiomontanus (1475—1506).

Erhöhung, eine astrologische »Würde« (s. d.) eines Planeten, die darin besteht, daß ein Planet nach vorausgegangener Schwächung in das erste seiner Natur entsprechende Zeichen tritt.

Erlösung, der sittlich religiöse Vorgang innerhalb der Menschheit, welcher den Kern jedes Christentums bildet. Auch das Ziel des Buddhismus und der modernen Theosophie ist die E. von allem Niedrigen und Sinnengebundenen.

Erscheinung, eine sichtbare Äußerung übersinnlicher Kräfte, aber auch das Sichtbarwerden von Geistern.

Eschenmayer, Carl August (1786 bis 1852), aus Württemberg, zu seiner Zeit berühmter Okkultist, dessen Schriften aber wegen ihres oft aberwitzigen Inhaltes mit Vorsicht benützt werden müssen.

Esoterik (griech. »Innerlichkeit«), die verborgene, geheime Lehre, der verborgene, geheime Sinn, der den Dingen zugrundeliegt.

Euphorie (griech. »Wohlbehagen«), ein Zustand der Vollkommenheit, des harmonischen Zusammenwirkens der Menschen, des Staates und der Kultur.

Exoterik (griech. »Äußerlichkeit«), der äußere, offene, leicht erkennbare Sinn der Dinge, im Gegensatz zur Esoterik (s. d.).

Exteriorisierung (lat. »Entäußerung«), jener Vorgang, bei dem sich der Astralleib außerhalb des irdischen Leibes befindet, was zur Doppelgängerei und ähnlichen Erscheinungen führt; die E. ist eine gesteigerte Trance oder Ekstase (s. d.).

Eva C., ein Medium, mit dem Schrenck-Notzing in Paris die erstaunlichsten Materialisationen erzielte.

Evestrum (lat. »Austritt«), nach Paracelsus soviel wie Doppelkörper.

Fakir (arab. »Armer«), ein Asket und Magier, eigentlich nur die Bezeichnung für mohammedanische Büsser, meist aber als niedrige Stufe der Yógi (s. d.) angesehen. Berühmt sind die indischen Fakire durch ihr Lebendigbegraben-sein, wobei sie viele Monate in totenähnlichem Zustande verharren und dann wieder zum Leben erweckt werden. Auch ihre magischen Künste werden viel gerühmt und sind, wengleich viele von ihnen auf Suggestion beruhen, doch zum großen Teile noch unerklärt und beruhen auf Kenntnissen geheimnisvoller Naturkräfte, die uns noch verschlossen sind.

Fall, das Entgegengesetzte der Erhöhung (s. d.).

Fascination (lat. »Bezauberung«), ein Bann, der, vom Geiste des Magiers ausgehend, durch die Augen des anderen zu dessen Herzen dringt (Agrippa) und sich darin äußert, daß der Gebannte willenlos dem Bannenden folgen muß.

Fatalismus (lat. »Ergebung in das Fatum - Schicksal«), jene Weltanschauung, die jede eigene Tätigkeit für überflüssig hält, da alles so kommt, wie es kommen muß, und auch jeglichen freien Willen des Menschen leugnet.

Faust, Dr. Johannes, der bedeutendste Okkultist des 16. Jahrhunderts. Er hieß vermutlich in Wirklich-

keit Georg Sabel oder Sabellicus, war in alter und neuer magischer Literatur sehr bewandert und nannte sich in Anlehnung an den Simon Magus der urchristlichen Literatur »Faustus« und »Magus secundus«. Seine Lebensgeschichte, sowie alle erdenklichen ihm zugeschriebenen Teufels- und Zauberdinge wurden 1587 im ältesten Faustbuch gesammelt und erschienen beim Buchdrucker Spieß in Frankfurt a. M. Daran schlossen sich mehrere andere Volksbücher und Puppenspiele, bis die Gestalt von Goethe zum Helden seines berühmten Dramas gemacht wurde. Faust ist typisch für jeden, der gleichzeitig nach höchstem Lebensgenuß und tiefster Erkenntnis trachtet, der Erzmagier.

Fechner, G. Th., berühmter Gelehrter, hervorragender Naturforscher und Gegner des Spiritismus, trat, einem Gebote der Wahrheitsliebe folgend, bei dem Kampfe, den Zöllner (s. d.) mit seinen Gegnern hatte, für jenen ein; ihm schloß sich auch Wilhelm Weber an.

Feinsinnigkeit s. Sensitivismus.

Fernsehen s. Hellsehen.

Fernwirkung s. Telepathie.

Fetisch, (portugies. »Zauber« aus dem lat. facticius »künstlich gemacht«), eine Mittelgattung zwischen Götze und Amulett (s. d.). Gewisse Naturvölker nehmen an, daß Geister in dergleichen Gegenständen eingekörperter leben und beten sie an (Fetischismus), treiben auch durch sie Magie aller Art. Dem F. einigermaßen verwandt sind die von Paracelsus erwähnten mit Mumie (s. d.) erfüllten Gegenstände.

Fixsterne, astrologisch von großer Bedeutung an gewissen Stellen

der Nativität und in der Entfernung von nicht über 5° von gewissen Planeten. Von besonders günstigem Einfluß ist Regulus und Spica mit einem guten Planeten, sehr ungünstig Algol mit einem schlechten.

Flagellanten s. Geißler.

Flammarion, Camille, (1842 geb.), bedeutender französischer Astronom der Gegenwart, der in seinen, meist in schöner Form geschriebenen halb poetischen, halb wissenschaftlichen Schriften viele spiritistische und mystische Dinge erzählt. Seine Hauptwerke nach dieser Richtung sind: Unbekannte Naturkräfte; Das Rätsel der Unsterblichkeit; Das Rätsel des Seelenlebens.

Fludd, Robert (1574—1637), aus Kent, verfaßte okkulte Schriften, in denen er namentlich die Leugner der Geister bekämpft, und die moderne Strahlungstheorie vorausahnt. In seinem »Summus bonum« (1629) beschäftigte er sich mit Magie, Kabbala, Alchemie und Astrologie.

Fluidalkörper == Aetherleib (s. d.).

Fluid, -um (lat. »flüssig«), eine fließende Kraft, wie Elektrizität, Magnetismus, Hypnose oder magischer Einfluß.

Fortuna major (lat. »das größere Glück«), Jupiter, F. minor (»das kleinere Glück«) Venus.

Fox, Familie in Hydesville, in deren Hause im Dezember 1847 und März 1848 das berühmte Geisterklopfen begann, das der Auftakt der modernen spiritistischen Bewegung war.

Freimaurer, aus den altdeutschen Bauhütten hervorgegangener Bund freier Brüder, die an der sittlichen Vollendung der Menschheit baut. Er besteht aus Logen und Groß-

logen (Gemeinden und Gemeinschaften) und bedient sich gewisser Symbole und Gebräuche, die zuweilen okkultistischen Beigeschmack haben; doch stehen die Fr. keineswegs auf dem Standpunkt okkultistischer Weltanschauung, huldigen vielmehr vielfach einem gewissen Materialismus und haben mit dem Okkultismus nicht viel anderes gemeinsam als die edlen Menschheitsziele, die sie aber auf dem unrecten Wege zu erreichen suchen.

Freude, eine »Würde« eines Planeten, der sich in dem seiner Naturfreundlichsten Zeichen befindet.

Fremde, eine »Schwächung« eines Planeten, der sich in einem Zeichen und Grade befindet, darin er keine Würde besitzt.

Gassner, Joh. Joseph (1727—1779), aus Vorarlberg, berühmter Magier, der mittelst magischer Künste Krankheiten heilte, ungeheuern Zulauf aus aller Welt hatte, verfolgt und vertrieben wurde und schließlich ganz verschollen starb. Seine, offenbar mesmeristische, Heilweise wurde von Lavater und Eschenmayer verteidigt. Ueber seine Tätigkeit berichtete die »Zauberbibliothek« (Augsburg 1776).

Gautama, Fürst von Kapilavastu, Soha von Suddhodana, in Nepal im 7. Jahrh. geboren, als »Buddha« (s. d.) Stifter des Buddhismus, gehört zu den gewaltigsten Erscheinungen der Geistesgeschichte der Menschheit.

Geber, eigentlich Abu Musa Dschabir, der berühmteste Alchemist der Araber, lebte im 9. Jahrh.; seine Schriften wurden im 13. Jahrh. im Abendlande bekannt und für

die hermetische Kunst des Mittelalters grundlegend.

Geburtsastrologie, derjenige Zweig der Astrologie, der sich mit dem Horoskop zur Zeit der Geburt beschäftigt, s. Mundan- und Stundenastrologie.

Gedankenlesen, die Fähigkeit, Gedanken anderer ohne Zuhilfenahme der Sprache, der Geberden oder sonstiger mechanischer Hilfen zu erkennen; diese Fähigkeit ist rein telepathischer Natur und nur dann wirklich echt, wenn sich keinerlei äußere Hilfsmittel (Berührung o. dgl.) erkennen lassen.

Gedankenübertragung, im Gegensatz zum Gedankenlesen (s. d.) die bewußte Überleitung der Gedanken, auch ohne Zuhilfenahme aller mechanischen Hilfsmittel; sie verbindet telepathische mit suggestiven Wirkungen und muß bezüglich ihrer Echtheit denselben Bedingungen entsprechen wie das Gedankenlesen.

Geheimlehre, der Inbegriff von Lehren, die nur einem engern Kreis von Eingeweihten mitgeteilt und von diesem als Geheimnis streng bewahrt werden, so die Lehre der Druiden, die jüdische Kabbala, die griechischen Mysterien, die Rosenkreuzerei usw.

Geheimwissenschaften s. Okkultismus.

Geißler (Flagellanten), Bruderschaft des 13.—15. Jahrh., die sich durch Geißelung des nackten Körpers Sündenvergebung zu erwerben glaubten; sie machten große Wanderungen, bei denen sie sich bis aufs Blut peitschten (Geißlerfahrten): während der Geißelung befanden sie sich im ekstatischen, besessenen Zustande und weisagten dem Volke.

Geister, vom spiritistischen Standpunkte aus verstorbene Erdmenschchen, vom okkultistischen selbstständige Geistwesen, die entweder noch gar nicht zur Erde geboren sein müssen oder überhaupt die Geisteswelt nie verlassen. Überdies werden auch mythische Wesen (s. Elementarg.) so genannt.

Geisterbeschwörung, die Herbeirufung von Geistern durch magische Mittel, Formeln, Räucherungen. (S. Beschwörung).

Geisterklopfen, das bei spiritistischen Sitzungen* hörbare Klopfgeräusch im Tisch oder der Mauer. Es wird sehr oft zu Antworten oder Weissagungen gefornt, indem mit dem klopfenden Wesen gewissermaßen ein Alphabet vereinbart wird. Es wurde besonders in Deutschland durch das »Klopperling« (s. d.) und später durch die Ereignisse in Hydesville in der Familie Fox (s. d.) berühmt.

Geisterphotographie, die Aufnahme von Erscheinungen (s. d.) durch die photographische Platte, namentlich von Crookes (s. d.) und Schrenck-Notzing (s. d.) gepflogen.

Geisterseher, einer, der die Fähigkeit besitzt, Geister zu beschwören oder dem sie ungerufen erscheinen. Schiller gab einer Novelle diesen Titel.

Geisterschrift, s. Schrift.

Geisterwelt, die übersinnliche Welt der Geister, mag man sich sie nun als höhere Pläne oder als Zustand oder in anderer Form vorstellen. »Die Geisterwelt ist unverschlossen.« Goethe im »Faust«.

Genius (lat. »Schöpfergeist«), ein Schutzgeist eines einzelnen Menschen, eines Ortes (genius loci);

er wirkt nach altrömischer Auffassung bei der Erzeugung und Geburt des Menschen mit, bestimmt sein Wesen, begleitet ihn durch das Leben, beseelt ihn (Genialität) und lebt nach seinem Tode fort. S. Larven.

Geomantie s. Punktierkunst.

Gesichter, eine Einteilung der Zeichen in je 10 Grade; die G. beginnen am Frühlingspunkte.

Gesicht, zweites, prophetisches Hellsehen in die Zukunft, namentlich in Schottland so genannt (second sight), wo es sehr vielen Leuten eigen ist.

Gespenster, niedrige, erdgebundene Elementargeister, die sich irgend einer Fluidalmaterie bemächtigen und in alten Schlössern u. dgl. spuken. Ihr tatsächliches Vorkommen ist häufig bezeugt; doch erscheinen sie nicht gerade nach Mitternacht, sondern zu verschiedenen Tageszeiten.

Gesundbeten s. Christliche Wissenschaft.

Glücksrad, derjenige Punkt der Ekliptik, der sich zum aufgehenden Punkte verhält wie die Länge des Mondes zur Länge der Sonne.

Gnosis (griech. »Erkenntnis«), Bezeichnung für die religionsphilosophischen Schulen zur Zeit Christi, die vornehmlich esoterischen Charakter hatten. Die G. war ein Versuch, das Christentum nach der Form antiker Mysterien umzugestalten. Sie machte die Probleme der Kosmologie zur Grundlage der Religionslehre, gefährdete nach Ansicht der Kirche den wesentlich sittlichen Zweck der Evangelien und wurde daher bekämpft und verfolgt. Der Kern der G. war die Anschauung, daß der Geist ein lichter Gottesfunke

sei, der von der Sinnenwelt in qualvoller Gefangenschaft gehalten werde. Infolgedessen empfahl die G. vollkommene Askese. Sie erscheint in einer Reihe überraschender Parallelen als Vorläuferin der Theosophie.

Gnostiker, die Philosophen der Gnosis (s. d.) in den ersten drei Jahrhunderten, darunter Simon Magus; Valentinus, Basilides.

Görres, Johann Jakob (1776—1848), aus Koblenz, Dichter und hochberühmter politischer Schriftsteller, schrieb eine »Christliche Mystik« (1836—1842), eine außerordentlich wertvolle Zusammenfassung der Erscheinungswelt des Okkultismus, allerdings ganz kritiklos und vom kirchlichen Standpunkt aus gesehen.

Goethe, Johann Wolfgang, (1749-1832), aus Frankfurt, der berühmteste deutsche Dichter, zeigte stärkste Hinneigung zur okkulten Forschung. Schon als Jüngling wurde er durch das Fräulein von Klettenberg, die »schöne Seele«, in magisch-kabbalistische Lehren eingeführt, die namentlich im »Faust« Verwertung fanden. Im »Wilhelm Meister« und in den »Wahlverwandtschaften« finden sich Stellen okkulter Inhalte. Fast alle Balladen G.s bewegen sich in der übersinnlichen Welt; so behandeln »Erlkönig«, »Der Fischer« und »Hochzeitlied« elbische Geister, Elementals; »Der Zauberlehrling« und der »Schatzgräber« Magie; indische Theosophie erfüllt das herrliche Gedicht »Der Gott und die Bajadere; der Spiritismus in verschiedenen Formen dient dem »Totentanz« und der »Braut von Korinth« als Grundlage, hier auch mit vampyristischem Charakter.

Zumindest märchenhafter Natur sind: »Der getreue Eckart« und »Die wandelnde Glocke«. G. selbst war ausgesprochen hell-sichtig und erzählt davon in »Dichtung und Wahrheit«. Den modernen Okkultismus konnte er naturgemäß noch nicht kennen; die damals erst auftauchende Telepathie behandelt er nur scherzhaft in dem Gedichte »Wirkung in die Ferne«, von der Wünschelrute spricht er in den »Weissagungen des Bakis«.

Goldmacherei, ein Zweig der Alchemie (s. d.), oft als ihr wesentlichster Inhalt betrachtet und begrifflich mit ihr gleichgesetzt.

Golem (hebr.), ein Kunstmensch aus Lehm, von Rabbi Löw in Prag um 1600 geschaffen, mit Leben versehen und zum Diener umgeformt. An jedem beginnenden Sabbath entzog er ihm das Leben; als er es einst vergaß, begann der Golem zu toben. Der Rabbi ließ sogleich mit den Sabbathgebeten einhalten, entseelte den Lehmklotz und beseelte ihn nie wieder. Man zeigt ihn noch heute in der Altneuschule in Prag und die Dichtung hat sich dieser sagenhaften Erzählung bemächtigt.

Gotamo s. Gautama.

Gottesfreunde, Bund von Mystikern im 14. Jahrhundert, dem Tauler, Suso und Merswin angehörten.

Gral (altfranz. »Schüssel«), nach dem Glauben des Mittelalters die Schüssel, aus der Christus beim letzten Abendmahle aß und in der Josef von Arimathia das Blut des Gekreuzigten auffing. Mit wunderbaren Kräften ausgestattet, wird der G. in einem fernen Lande von einem auserwählten Pfleger, seinen Rittern (Templeisen) und einer würdigen Gemeinde gehütet und ver-

ehrt. Er ist das Symbol der Reinheit auch in der Sage von Parzival.

Graphologie (griech. »Schrittlehre«), Charakterbeurteilung aus den Schriftzügen; die rein technische G. der Schriftsachverständigen steht dem Okkultismus ferne; der okkulten G. liegt aber ein gewisses Helisehen zugrunde.

Grenzen, gewisse Grade der Himmelszeichen, in denen der Planet besondere Kraft entfaltet.

Güldenstübbe, Ludwig, Livländer, machte gleichzeitig mit Kardee in Paris durch seine direkten Geisterschriften, so u. a. von Abälard, Maria Stuart, Maria Antoinette, Voltaire, Schiller, vielen Gestalten des Altertums großes Aufsehen.

Haeckel s. Monismus, Welträtsel.

Hallucination (lat. »Sinnestäuschung«), im Gegensatz zur Illusion (s. d.) eine Art von Sinnestäuschung, der kein äußerer Gegenstand (z. B. ein Baumstamm, eine Selbstbildung) zugrundeliegt, also der reine Irrtum der Sinne; die Geistererscheinungen werden von den Gegnern des Okkultismus als H.en erklärt; angesichts der strengen Prüfungsbedingungen, der Photographierbarkeit usw. ist diese Theorie unhaltbar; das schließt aber nicht aus, daß zuweilen einer wirklichen H. kranker Sinne eine falsche Deutung gegeben wird; jedenfalls ist hier wie nirgends strengste Vorsicht und Kritik geboten.

Hartmann, Dr. Eduard (1842—1906), schrieb 1885 die Schrift »Der Spiritismus«, die zu einem literarischen Kampfe zwischen ihm und Aksákov führte. Sein Auftreten hatte das Gute, daß sich Aksákov schließ-

lich zur Veröffentlichung seines grundlegenden Werkes »Animismus und Spiritismus« genötigt fühlte.

Hartmann, Dr. Franz (1838—1912), aus Donauwörth, ein Führer der theosophischen Bewegung (s. d.) und Verfasser zahlreicher Werke.

Hauffe, Friederike, geb. Wanner, die »Seherin von Prevorst« (s. d.).

Haus, astrologischer Begriff der höchsten »Würde« eines Planeten, der 12. Teil des Himmelskreises, so daß das 1. Haus jener Teil ist, der im Osten vom Horizont 30° nach abwärts führt, nicht mit einem Tierkreiszeichen zu verwechseln. Das 1. 2. und 3. Haus fallen zwischen den Aszendenten und den Fußpunkt der Ekliptik, das 4.—6. zwischen diesen und den untergehenden Punkt der Ekliptik.

Helenianer s. Simon Magus.

Hellenbach, Lazew (1827—1887), aus Ungarn, vielseitiger Gelehrter und Politiker, berühmt durch seine »Magie der Zahlen«, durch seine Beschäftigung mit der Alchemie (er nannte sich einen Adepten und setzte mit Recht eine besondere Veranlagung des Alchemisten voraus) sowie durch sein Eintreten für das Medium Bastian.

Hellschen (-hören, -fühlen), die Fähigkeit, mit innerem Gesichte wahrzunehmen. Man unterscheidet räumliches und zeitliches H. Das räumliche, das z. B. namentlich Swedenborg und Jakob Böhme eignete, besteht in einer telepathischen Fähigkeit, durch Emanationen Ereignisse zu erkennen, die sich in großer Entfernung abspielen. Das zeitliche, prophetische Hellschen, das »zweite Gesicht« trotz vorläufig noch jeder

Erklärung. Landläufig sind zwei Erklärungsarten: 1. (rein animistisch), daß die künftigen Ereignisse vom hochempfindlichen Geiste schon in ihren derzeitigen Wurzeln erkannt werden, so wie die nahehe Lampe bei geöffneter Tür ihre Strahlen vorauswirft, 2. (rein spiritistisch), daß übersinnliche Wesen all unser Geschick bestimmen und durch den Mund eines geistbegnadeten Sehers zu uns sprechen. Die Erscheinungen des prophetischen Hellschens sind oft so verblüffend, daß die rein animistische Erklärung nicht ausreicht; ebenso aber widerspricht die spiritistische Erklärung oft aller Logik. Jedenfalls steht hier die Wissenschaft noch einer der bedeutendsten Aufgaben gegenüber.

Helmont, Johann Baptista (1577—1644) aus Brüssel, als Alchemist, Okkultist und Arzt hochberühmt. Er galt als einer der erfolgreichsten Adepten und erhielt von einem Edelmann namens Butler einen gelben, porösen, nach gebranntem Seesalz riechenden Stein, mit dem er Krankheiten heilte und Gold machte. Seine Metallumwandlungen sind einwandfrei bezeugt und werden selbst von den Ungläubigen zu den unerklärlichsten und seltsamsten Dingen gezählt.

Helvetius, Johann Friedrich, Leibarzt des Prinzen von Oranien im Haag, einer der berühmtesten Adepten des 17. Jahrh.

Hermes Trismegistos gilt als der Urvater der Alchemie und der Astrologie. Er lebte angeblich zur biblischen Zeit in Aegypten und über ihn berichten viele alte Schriftsteller; vom 13. Jahrhundert an wurde ihm eine Schrift zuge-

schrieben, die Tabula smaragdina (s. d.). Seine Persönlichkeit ist sagenhaft.

Hermetische Kunst, Nebenbezeichnung der Alchemie, abgeleitet von Hermes Trismegistos (s. d.).

Hexe (altddeutsch »Die in der Hecke Sitzende«), eine Zauberin, die magische Künste betreibt und vorwiegend schädlichen Einfluß übt. Zu allen Zeiten gab es solche; so waren schon in Griechenland die Thessalischen H.n berüchtigt, in der Bibel auch kommt die H. von Endor vor. Seine eigentliche Ausbildung aber erhielt der Begriff der Hexe im deutschen Volksmärchen. Einen enger umschriebenen Charakter erhielten sie zur Zeit der Hexenprozesse (s. d.), da man als ihr hervorstechendstes Merkmal die Teufelsbuhlschaft (s. d.) hinstellte.

Hexenhammer (malleus maleficarum), das Gesetzbuch des Hexenprozesses, voll von Scheußlichkeiten, Unflät und gelehrtem Aberwitz, war nicht nur für Millionen von Menschen, die auf Grund dieses Buches verurteilt oder zu Tode gemartert wurden, ein maßloses Unglück, sondern vernichtete auch jede okkulte Forschung. Die Verfasser waren Jakob Sprenger, Johannes Gremper und Heinrich Institoris; er erschien 1489 zu Cöln in lateinischer Sprache, ins Deutsche wurde er 1703 übersetzt.

Hexenmale s. hypnogene Punkte.

Hexenprozeß, jene grauenhafte Reihe von Anschuldigungen und Verurteilungen unschuldiger Frauen, die der Teufelsbuhlschaft bezichtigt wurden. Die Hexenprozesse dauerten von etwa 1484 (Bulle Innocenz VIII.) bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, ein Nachzügler war

in Mexiko noch 1874. Dem H. lag überwiegend Grausamkeit oder Dummheit der geistlichen und weltlichen Richter, vielfach auch Habgier oder noch andere niedrige Leidenschaft der Machthaber zugrunde. Dennoch aber weist er eine Reihe von Begebenheiten auf, an denen die okkulte Forschung nicht vorübergehen darf. Durch die Hexensalbe (s. d.) versetzten sich nämlich die Hexen in einen sonnambulen Zustand, in dem sie vieles von dem, was sie freiwillig eingestanden, zu erleben glaubten. Angesichts der zahllosen freiwilligen Geständnisse wurde das Leugnen mancher Hexen für bloße Verstocktheit gehalten, die auf der Folter gebrochen werden mußte. Daß der Inhalt der sonnambulen Erlebnisse fast ganz mit teuflischen Dingen erfüllt war, liegt im Zeitgeist begründet. Auch die schwarzmagischen Künste, deren die Hexen beschuldigt wurden, sind durch vielfache Tatsachen erwiesen. Die moderne Forschung eines Durville, Rochas u. s. (s. d.) hat sowohl den Bildzauber (s. d.) als auch die Injecta (s. d.) als tatsächlich erwiesen. Überdies ist die seltsame Tatsache zu berichten, daß sich Spuren wirklicher Hexenversammlungen auf Anhöhen z. B. bei Mömpelgard vorgefunden haben. Es ist also zu vermuten, daß zaubersüchtige Weiber, bei denen die Salbe keine Wirkung tat, in Nachahmung der Berichte anderer wirkliche Versammlungen abhielten. Die Opfer des H.s bezifferten sich auf 6—11 Millionen verbrannter oder totgefolterter Hexen und Zauberer.

Hexensalbe, eine Mischung aus narкотischen Pflanzen wie Mohn,

Nachtschatten, Cichorien, Schierling oder Wassereppich, Fünffingerkraut und Tollkirsche oder Taumelolch, Bilsenkraut und Wolfsmilch, auch Eisenhut, Ackerwurz mit Fett (Kröten; oft auch Kinderfett), die imstande war, die Hexen, die sich damit die Magen- und Achselhöhlen einreiben, so zu betäuben und exteriorisieren, daß sie entweder den Hexensabbath traumhaft erlebten oder tatsächlich im exteriorisierten Zustand mit Fluidal- oder Astralwesen zusammentrafen, die sie im Stile der damaligen Weltanschauung für Teufel hielten.

Hexenschuß, eine Schmerzerscheinung im Hüftgelenk, die man als magische Einwirkung von Hexen erklärte. S. Injecta.

Hierophant (griech. »Heilumsweiser«), der höchste Adept in den antiken Mysterien, auch Mystagog genannt, Lehrer und Ausleger der Mysterien.

Himmel, der Aufenthaltsort Gottes, der Engel und seligen Geister nach der Anschauung der jüdisch-christlichen Religion; der Okkultismus bietet für solche Vorstellung keinen Raum; in der Theosophie nähern sich die höchsten geistigen Pläne diesem Begriff.

Hochschlaf, deutsche Übersetzung des derzeit noch gebräuchlicheren »Trance« (s. d.)

Hoffmann, Ernst Theodor Amadeus (1776—1802), deutscher Roman- und Novellendichter aus Königsberg, der sich fast ausschließlich mit okkulten Gegenständen beschäftigte, so Doppelgängerei, Mesmerismus, Telepathie, aber auch Geistern aller Art. Er ist in seiner Art unerreicht. Durch die bekannte Oper »Hoffmanns Er-

zählungen« ist er auch weiteren Kreisen bekannt geworden.

Hölle, von skand. Hela abgeleitet, der Aufenthalt der Todesgöttin, später des Teufels; im christlichen Aberglauben ein finsterner, aber heißer Strafort für sündige Menschen, und zwar für alle Ewigkeit. Im gesamten Okkultismus ist für eine derartige Vorstellung kein Platz.

Home, Daniel Douglas, das Medium, mit dem Crookes (s. d.) seine berühmten Versuche machte.

Homöopathie (griech. »Behandlung durch Ähnliches«), von Samuel Hahnemann begründetes Heilverfahren, das auf dem Grundsatz beruht, Gleiches durch Gleiches zu heilen. Die H. erblickt mit Recht in der Mehrzahl der krankhaften Erscheinungen Selbstheilungsbestrebungen des menschlichen Zellenleibes, die sie mit ähnlich gerichteten Naturheilkräften zu unterstützen sucht.

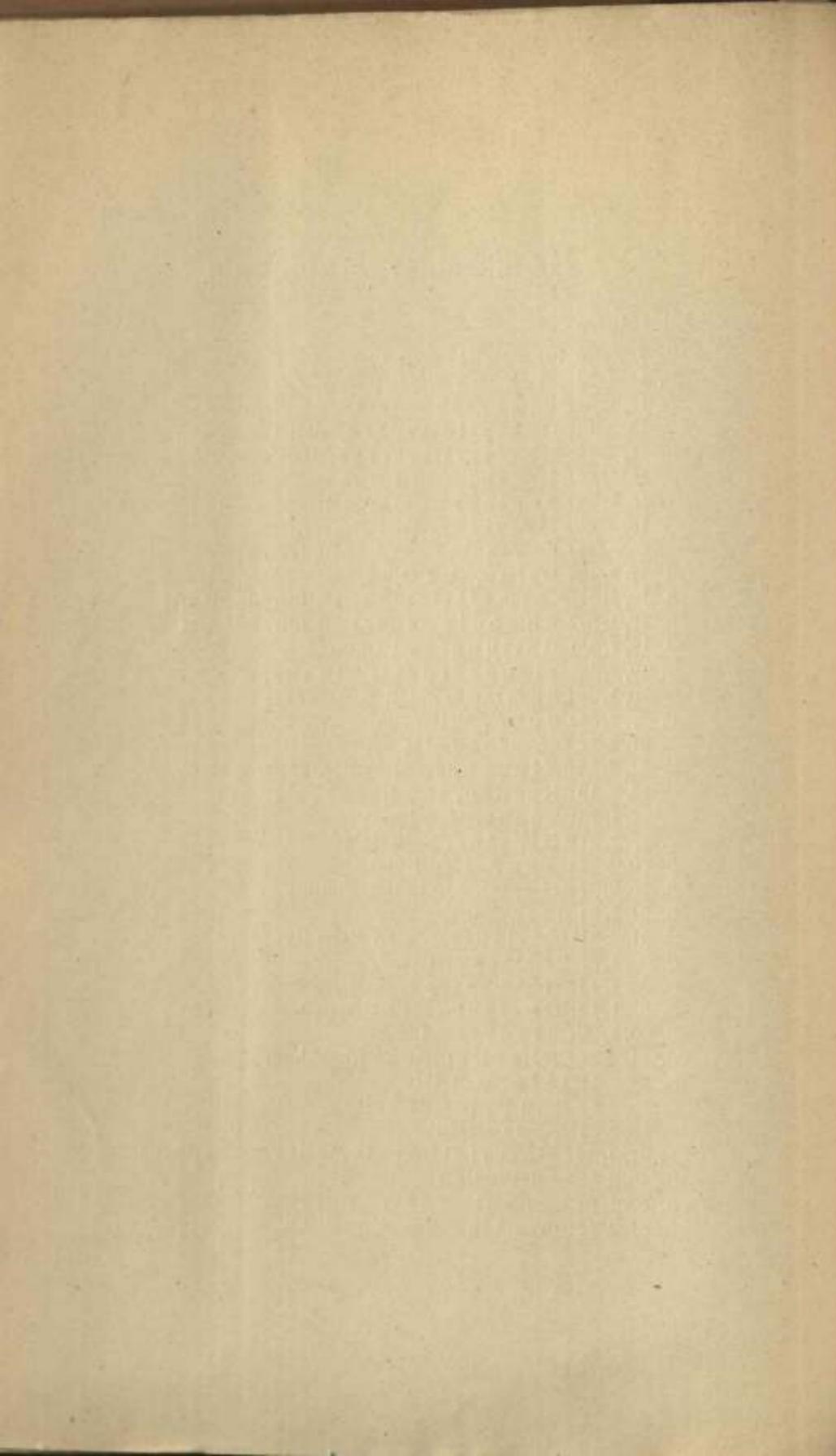
Homunculus (lat. »Menschlein«), ein künstliches Lebewesen, mit dessen Erzeugung sich schon die Alchemie des 13. Jh. befaßte, so besonders Arnald de Villanova, Theophrastus Paracelsus und Leonhard Thurneysser. Das Problem beruht auf der Erzeugung einer neuen psychischen Kraft, bzw. Verladung eines Teiles der eigenen auf eine »Mumie«, ist also logisch nicht unlösbar und praktisch durch die Materialisationen wie durch die Versuche von Durville und Rochas der Verwirklichung näher gebracht.

Horoskop (griech. »Stundenseher«), der in der Geburtsstunde eines Menschen aufgehende Punkt der Ekliptik, der auf Charakter und Schicksal bestimmend wirkt; es kann auch auf irgend eine andere Stunde bezogen werden. Ein H.

Druckfehlerverzeichnis.

Es soll heißen:

- S. 4, Zeile 10: Pichl, statt Piel
- S. 11, 2, 38: Mahabharata, statt Mahadb.
- S. 14, 1, 38: Besessenheit, statt Bessenheit
- S. 14, 2, 13: Daktyliomantie, statt Daktyliomatie
- S. 14, 2, 44: materialisierter, statt materialistischer
- S. 16, 1, 19: Marfuss, statt Barfuss
- S. 16, 1, 26: Pentagramma, statt Pentagramm
- S. 16, 2, 28: Mystiker, statt Myskerit
- S. 16, 2, 44: Portativ-, statt Postativ-
- S. 17, 2, 13: Djins, statt Djius
- S. 18, 1, 5: mesmerisiertes, statt mesmerisierte
- S. 18, 1, 37: Envoutement, statt Envondement
- S. 19, 2, 36: Gattung, statt Gattund
- S. 19, 2, 40: eingekörpert, statt eingekörper
- S. 20, 1, 26: summum, statt summuns
- S. 20, 2, 36: Sohn, statt Soha
- S. 21, 2, 7: Geisterwelt, statt Geisteswelt
- S. 21, 2, 24: Kloppeding, statt Klopplerling
- S. 23, 2, 19: Kardec, statt Kardee
- S. 24, 1, 25: Lazar, statt Lazew
- S. 27, 2, 41: Hinein-, statt Heim
- S. 30, 2, 27: Kopp, statt Kopps
- S. 30, 2, 27: Helmont, statt Hellmont
- S. 31, 1, 6: der, statt des
- S. 31, 2, 31: Palladino, statt Palladius
- S. 32, 1, 8: Philtron, statt Filter
- S. 35, 1, 13: Nakhsatras, statt Nakhsotras
- S. 37, 1, 12: Oneirok., statt Onecrok.
- S. 40, 1, 29: Sion, statt Lion
- S. 41, 2, 30: Rhabdom., statt Rhabil'om.
- S. 42, 1, 1: 1616, statt 1716
- S. 43, 2, 6: Rodaun, statt Rodann
- S. 45, 2, 22: (s. d.) entfällt.
- S. 47, 1, 17: Materialisierte, statt materialistische
- S. 48, 2, 5: (s. d.) entfällt
- S. 50, 1, 6: Benediktiner, statt Benedektiner
- S. 51, 2, 42: mantisch, statt mautisch.



stellen ist also soviel wie: das Schicksal prophezeien.

Horst, Georg Conrad (1667—1838), aus Hessen, schrieb 1818 seine »Dämonomantie« und u. a. 1830 seine »Deuteroskopie«, worin er das »Zweite Gesicht« u. dgl. ausführlich geschichtlich behandelt.

Hübbe-Schleiden, Wilhelm (1846 bis 1915) aus Hamburg, Begründer der Monatschrift »Sphinx«, die er 1886—1896 herausgab; spielte in der Zeit der neu erwachenden Theosophie eine führende Rolle.

Hydromantie (griech. »Wasserschau«) s. Katoptromantie.

Hyleg, der Lebensknotenpunkt, der für das menschliche Leben bedeutsamste sensitive Punkt (s. d.).

Hylaster (griech. »Grundstoff«), bei Paracelsus die Urkraft der Welterschöpfung, aus der das Chaos hervorging.

Hypnogene Punkte (griech. »schlafwirkend«), Stellen auf dem nackten Körper, deren Berührung das Einschlafen hochsensibler Medien hervorruft; die sogenannten Hexenmale, die unempfindlich machten, waren vermutlich nichts anderes.

Hypnotika, gewisse Tränke, die hypnotische Wirkungen hervorrufen, wie Stechapfel oder Tollkirschenrinde; auch glänzende Gegenstände, deren starres Anblicken gleiche Wirkung hat.

Hypnotismus (griech. »Schlafzwang«), die Einschläferung mit Willensüberwältigung durch einen Menschen stärkerer Willenskraft, in den Händen kundiger Magneteure sehr segensreich, da sie zu Heilzwecken verwendet wird, kann er in der Hand von Verbrechern, ja selbst von leichtfertigen Menschen für das Medium selbst, wie für die Allge-

meinheit sehr gefährlich werden (s. Suggestion, Selbsthypnose).

Illuminaten (lat. »Erleuchtete«), eine Gemeinde, die sich einer höheren Erkenntnis Gottes und eines engen Verkehrs mit der Geisterwelt rühmte. Am 1. Mai 1776 wurde von Adam Weishaupt in Ingolstadt der I-Orden gegründet, dem u. a. vermutlich auch Goethe angehörte; er gab sich als höherer Grad der Freimaurer.

Illusion (lat. »Spiel der Sinne, Einbildung«), eine Art von Sinnestäuschung, der irgend etwas Wirkliches zugrunde liegt, z. B. die Umdeutung eines wehenden Vorhangs, eines Baumstrunks u. dgl. zu übersinnlichen Erscheinungen. Sie unterscheidet sich dadurch von der Hallucination (s. d.). Die Erscheinungen, die das Kind in Goethes »Enkönig« hat, sind teils Illusionen, teils Hallucinationen.

Imagination (lat. »Bildwirkung«), eine Kraft des Willens, die aus dem gefaßten Gedanken astrale Wesenheiten macht, eine Ausstrahlung des Tatgedankens, im Gegensatz zur »Phantasie«, die nur das Spiegelbild der Imagination ist und nie zur Tat wird.

Incarnation (lat. »Verfleischlichung«), die Mensch- oder Tierwerdung eines Geistes, s. Reincarnation.

Incubus (lat.), der männliche Buhlteufel, s. Succuba.

Infortuna major, minor (lat. »das größere, kleinere Unheil«), Saturn und Mars, s. Fortuna.

Initiierte (lat. »Der Heimgegangene«), s. Eingeweihte.

Injecta (lat. »Einschlüsse«), Gegenstände, die auf magische Weise, durch Dematerialisation in den menschlichen Körper gebracht

wurden und dort heftige Schmerzen hervorriefen; sie spielten im Hexenprozeß eine große Rolle.

Inspiration (lat. »Anhauchung«), die übernatürliche Mitteilung seitens übersinnlicher Wesen an die Menschen. Propheten und Künstler gelten als inspiriert, wenn ihre Worte und Werke ein überirdisches Gepräge, eine höhere geistige Weihe tragen.

Intelligenz (lat. »Geist, Einsicht, Verstand«), wiederholt gebrauchte Bezeichnung für die bei den spiritistischen Sitzungen erscheinenden oder sich kundgebenden Wesen.

Intuition (lat. »Anschauung«), ein magischer Geisteszustand der Sammlung und des In sichgekehrtheits, die Vorbereitung zum Hellsehen, zur Ekstase und Verückung.

Irrsinn, ein außerordentlicher Seelenzustand, der zuweilen auf organischer Erkrankung des Gehirns durch Alkohol, Geschlechtskrankheit oder Entartung beruht. Zuweilen ist die Ursache des Irrsinn. Nervenzerrüttung, sehr oft aber beruht er auf Besessenheit, Suggestion u. dgl. Die okkulte Forschung würde wohl in manchen Krankheitsfällen Linderung und Heilung schaffen, wo die medizinische Kunst versagt.

Isis, ägyptische Göttin, Gemahlin des Osiris, die »große Zauberin« und Göttin der Magie; ihr wurde auch von den Griechen und Römern Verehrung gezollt, sogar bis nach Deutschland zum Stamme der Sueven drang ihr Ruf, so daß manches aus ihrem Kult in den Dienst der Berchta und Holda aufgenommen wurde. Ihre große Bedeutung für die orientalische

Mystik und Geheimlehre veranlaßte Helene Blavatsky (s. d.), eines ihrer Hauptwerke »Die Entschleierte Isis« zu nennen.

Jahresregent, der Planet, der dem Jahre seinen Charakter gibt.

Jamblichos, Philosoph und Eingeweihter im 3. Jahrhundert, schrieb namentlich über die Beschwörung und vermochte angeblich Levitationen. Seine Lebensführung war ernst und rein.

Jenseits, allgemeine Bezeichnung des Aufenthaltsortes der Verstorbenen, wird in allen Religionen, wie auch vom Spiritismus und der Theosophie angenommen. Die Vorstellung des J. ist außerordentlich verschieden und paßt sich zumeist den Lebensgewohnheiten der Völker an. S. Geisterwelt, Himmel, Hölle, Unsterblichkeit.

Jünger, s. Meister.

Jung, Heinrich, genannt Stilling (1740 bis 1817), aus Nassau verläßt u. a. »Szenen aus dem Geisterreich« und »Theorie der Geisterkunde« (1808). Diese machte ungeheures Aufsehen, brachte ihm viele Verfolgung und jubelnde Zustimmung. Er war von der Möglichkeit unmittelbaren Geisterverkehrs überzeugt, warnte aber davor. Von Swedenborg stark beeinflußt, ging er doch schon eigene Wege und kannte z. B. schon die Gedankenübertragung.

Jupiter, der Glücksplanet, verleiht dem Körper und Geist Harmonie, bei schlechten Aspekten aber Eitelkeit und Anmaßung, Überfluß an Säften, daher auch Krankheiten. Jupiterkinder werden Gewerbetreibende, Bankbeamte u. dgl. Seine Zahl ist 3, sein Metall das flüssige Zinn, auch das Gold.

sein Tag der »Donnerstag« (ital. giovedì).

Kabbala (hebr. »Überlieferung«), in der Talmudischen Zeit die neben dem schriftl. Gesetz der Juden einhergehende Überlieferung, später die mystische Religionsphilosophie des jüdischen Mittelalters; ihr Hauptwerk ist der »Sohar« (s. d.).

Kant, Immanuel (1724—1804), aus Königsberg, berühmtester und einflußreichster deutscher Philosoph, schrieb neben seinen grundlegenden großen Werken: »Träume eines Geistersehers« (1762), worin er seine metaphysischen Ideen erläutert. Auch in seinen Hauptwerken ist der metaphysische Einschlag sehr bedeutend. Im Gegensatz zu seinem winzigen, schwachen, krüppelhaften Körper stand seine alles Menschliche überragende Geisteskraft.

Kardec, Allan (Hippolyte Denisard Rivail) (1804—1869), aus Lyon, schrieb 1859 »Das Buch der Geister«, 1861 »Das Buch der Medien« u. a., war auch der Begründer der Revue spirite. Seine Anhängerschaft ging ins Ungeheuerliche, aber seinen Lehren vom Geisterverkehr und der Reinkarnation hatet noch sehr viel Unvollkommenes an.

Karma (sanscr. »Handlung, Verursachung«), die Verkettung von Ursachen und Wirkungen, das Ergebnis des sittlichen Handelns. Das Geschick des Menschen beruht auf seinem Handeln in früheren Lebensepochen; seine Taten bestimmen sein künftiges K. So erklären sich auch die Ungleichheiten der Menschen in Bezug auf ihre Geburt und Stellung, ihre geistigen und körperlichen Fähigkeiten usw.

Kartenlegen, die Weissagung aus Spielkarten, die nach bestimmten Regeln gelegt werden. Das gewöhnliche K. der Kartenaufschlägerinnen ist mechanisch und beruht oft auf Dummheit und Schwindel; prophetisch wirkt das K. nur dadurch, daß die Karten gleich andern glänzenden und farbigen Dingen Exteriorisierung durch Selbsthypnose und damit Hellsehen erzeugen. Die berühmteste Kartenlegerin war die Lenormand (s. d.).

Kartomantie (griech. »Kartendeutung«), s. Kartenlegen.

Katalepsie, ein Starrkrampf, ein niedriger Grad der Lethargie, bei Besessenen und Exteriorisierten oft beobachtet.

Katie King, die Erscheinung eines weiblichen Wesens, die sich durch Jahre in den Sitzungen von Crookes (s. d.) zeigte, mit allen sprach, berührt und photographiert wurde; sie erklärte, auf Erden Anny Morgan geheiß zu haben und Hofdame der Königin Maria Stuart gewesen zu sein.

Katoptromantie (griech. »Spiegelschau«), Weissagung aus magischen Spiegeln; ähnlich auch aus dem Wasserspiegel (Hydromantie), aus Krystallen (Krystallo-mantie).

Kausalwelt, die Welt der Ursachen, der der Mentalwelt zunächst gelegene höhere Plan.

Kepler, Johannes (1571—1630) aus Schwaben, hochberühmter Astronom und Entdecker der astronomischen Grundgesetze (Keplersche Gesetze), als Astrologe vielfach tätig, besonders in Graz und Linz.

Kerner, Justinus (1786—1862), württembergischer Dichter und Arzt, für den Okkultismus von un-

schätzbarer Bedeutung durch sein Buch »Die Seherin von Prevorst« (s. d.). Dieses Buch ist seit den Schriften Agrippas der stärkste Fortschritt der Geheimwissenschaften gewesen. Aber auch sonst hat K. treffliche, für seine Zeit sehr bedeutsame okkultistische Schriften verfaßt, die allerdings heute überholt sind.

Kiesewetter, Karl, Theoretiker des Okkultismus; seine Hauptwerke sind: »Die Geheimwissenschaften«, »Okkultismus des Altertums«, »Geschichte des Okkultismus von Agrippa bis Du Prel«, »Faust in der Geschichte und Tradition«, »Franz Mesmers Leben und Werke«.

Kircher, Athanasius, (1601 — 1680) aus Fulda, Gegner des Okkultismus, beschäftigte sich aber sehr damit und namentlich mit der Wünschelrute.

»**Kloppeding**«, ein Spukgeist in Dibbesdorf, der 1767 zum erstenmale hörbar wurde, ganz in der Art des spätern Treibens in Hydesville sein Unwesen trieb und trotz hochnotpeinlicher Untersuchung aller Umstände seitens der Polizei und der Gerichte keine »natürliche« Aufklärung fand. Lessing sagte, daß ihm angesichts dieser Erscheinungen »sein ganzes Latein ausgehe«. Die Geschichte des Kl. beweist, daß der Manifestations-Spiritismus weit älter ist als die Hydesviller Begebenheiten.

Klopfgeister, s. Geisterklopfen.

Klopföne, s. Geisterklopfen.

Konfutse (Confucius) (551 — 478 v. Chr. G.), der Stifter der chinesischen Staatsreligion, die ohne metaphysische Grundlage nur eine bürgerliche Moral predigt.

Konjunktion (lat. »Verbindung, Hineinigung«), ein Aspekt, die Vereinigung zweier oder mehrerer Planeten in einem und demselben Haus, kann günstig oder ungünstig sein.

Kontemplation (lat. »Anschauung«), die anschauende Versenkung in das Göttliche und Betrachtung im Spiegel der eigenen Seele.

Kontrollgeist, die bei den spiritistischen Sitzungen mit einem bestimmten Medium regelmäßig sich manifestierende Intelligenz.

Konstellation (lat. »Stellung«), Gestirnstand.

Konzentration (lat. »Zusammendrängen in einen Mittelpunkt«), die Fähigkeit, alle störenden Nebenempfindungen auszuschalten und sich ganz zu verinnerlichen; die K. ist die Voraussetzung zu jeder intuitiven Arbeit, zu okkultur Entwicklung überhaupt; auch allen telepathischen und hellseherischen Übungen muß sie vorausgehen.

Kopps, Dr. Hermann (1817 — 1872), Heidelberger Chemiker, Verfasser der besten »Geschichte der Alchymie«, worin er trotz kühler Kritik die Metallumwandlungen, wenigstens bei Hellmont und Helvetius, zugibt.

Korrektur der Geburtszeit, die Richtigstellung der falsch angegebenen Geburtszeit mittels der Direktionen und der verschiedenen Vorfälle im progressiven Horoskop.

Kosmogonie (griech. »Weltentstehung«), die Lehre von der Entstehung und Entwicklung des Weltgebäudes, der Erde und der Menschheit.

Kosmologie (griech. »Weltlehre«), jede Wissenschaft, die sich mit

der Entstehung, dem Wesen und dem Vergehen des Weltgebäudes beläßt.

Krischna (sanscr.), die berühmteste Verkörperung des Gottes Vischnu, Sohn des Devatti, dessen Geschichte dem christlichen Evangelium ähnelt.

Krystallomantie (griech. »Krystallsehen«), s. Katoptrantie.

Kunkel, Johann, bedeutender Alchemist (1630—1703) aus Holstein, gibt in seinem »Laboratorium chymicum« wertvolle Anleitungen zur Metallumwandlung.

Larven, nach Agrippa sündhafte Seelen, die an keinen guten Ort gekommen sind. Sie drängen sich bei spiritistischen Sitzungen vor, geben sich für andere Geister aus und führen die Teilnehmer irre. (S. a. Elementargeister.) Sie sind oft, nicht immer, Ursache der Besessenheit (s. d.).

Lascaris, griechischer Archimandrit und alchemistischer Adept im Anfang des 18. Jahrhunderts, führte 1701 gelungene Metallumwandlungen durch.

Leadbeater, C. W., geb. 1848, Theosoph der Gegenwart, verfaßte u. a. die Werke: »Die sichtbare und unsichtbare Welt«, »Das innere Leben«, »Textbuch der Theosophie«, »Unsere unsichtbaren Helfer«, »Das Leben nach dem Tode.«

Leben nach dem Tode s. Jenseits.

Lemuren, bei den Römern die nächtlich umherschweifenden Seelen der Verstorbenen, nach Paracelsus Polter- und Rumpelgeister, die noch an der Erde kleben und die Menschen täuschen und betrügen; sie sind die Ursache der meisten Spukerscheinungen (s. Larven).

Lenormand, Anne Marie, (1772 bis 1843), berühmteste hellsehende Kartomantin aller Zeiten; ihre Weissagungen sind heute noch ein ungelöstes Rätsel. Zur Zeit der französischen Revolution und Napoleon I. verblüffte sie alle Welt durch ihre beispiellose Divinationsgabe, von der einwandfreie Zeugnisse vorliegen. U. a. prophezeite sie der Josefine Beauharnais schon im Jahre 1790, sie werde einen Soldaten heiraten, dessen Ruhm die Welt erfüllen werde, sagte ihr auch ihre Scheidung voraus. Auch bestimmte sie den 9. November als Ende der Schreckensherrschaft. Zahlreiche andere Proben ihrer Fähigkeit werden u. a. vom preußischen Minister Malchus berichtet.

Levitation (lat. »Leichtwerdung, Erhebung«), der eigenartige Gewichtsverlust somnambuler Menschen, der sich bis zum wirklichen Fliegen steigert. Von Simon Magus angefangen bis in unsere Zeit vielfach nachgewiesen. Auch der Gewichtsverlust der Trance-Medien, z. B. der Eusapia Palladius (s. d.) hängt damit zusammen.

Lethargie (griech. »Schlafzustand«), ein dem Somnambulismus vorausgehender niedriger Grad der Befangenheit, Verstärkung der Katalepsie.

Lichtwirkung, optische, d. h. Gesichtseindrücke während einer spiritistischen Sitzung.

Liebestrank, ein Gemisch aus allerlei Zutaten, das einem ungeliebten Wesen auf magische Weise die Liebe des andern Geschlechtes verschaffen soll; solcher Begebenheiten sind viele beglaubigt. Der L. beruht auf derselben Grund-

lage wie die Sympthiemittel, der Bildzauber, d. h. auf der Verlegung der Empfindung. Oft hatte der L. rein physikalischen Ursprung, da der Schweiß, das Blut durch Geruch und Geschmack wirklich liebeerregend wirken, s. Filter.

Löwe, roter, weißer, das Mittel zur alchemistischen Gold- oder Silbererzeugung, s. Stein der Weisen.

Magisterium (lat. »Die Meisterschaft«), soviel wie Stein der Weisen (s. d.).

Magnetismus (griech. von der Stadt Magnesia abgeleitet, bei der sich Erzlager befanden), die Eigenschaft gewisser Eisenerze, anziehend und abstoßend zu wirken, darin aber unter der Bezeichnung »tierischer« oder »animalischer« M. jene Kraft, die Mesmer (s. d.) entdeckte. Der Ausdruck M. in diesem Sinne ist gänzlich irreführend und sollte durchaus durch »Mesmerismus«, »strahlende Kraft« oder dgl. ersetzt werden.

Mahätmas (sanscr. »große Seelen«), Adepten des höchsten Grades, erhabene, gottgleiche Wesen, die den allerentwickeltesten weißen Magiern gleichkommen.

Makrokosmos (griech. »Die weite Welt«), das Weltall.

Maleficium (lat. »Übeltat«), die bösen Taten, die den Hexen zur Last gelegt wurden, so Verzauberung des Viehs, Wettermachen, Anhexen von Krankheiten u. dgl.

Malleus maleficarum s. Hexenhammer.

Manas (sanscr. »Geist«), die geistige Fähigkeit, die den Menschen vom Tier unterscheidet, esoterisch: das Höhere Ich, die spirituelle Seele.

Manendienst, der den Abgeschiede-

nen gewidmete Kultus, die älteste Kultform der Welt. Dem Toten gaben die Alten Nahrung und Waffen mit in das Grab und töteten zu seiner Begleitung sein Weib, seine Diener und Lieblingstiere. Die Römer beteten zu den Geistern Abgeschiedener (Manes). Als Wohnort der Manen dachte man sich die Tiefen der Erde.

Manichäer, eine im dritten Jahrhundert entstandene Sekte, aus dem babylonischen Gnostizismus erwachsen und mit christlichen Vorstellungen durchsetzt. Ihr Stifter hieß Mani (Manes), 215 in Babylonien geboren, 276 durch persische Priester ermordet. Die M. waren entschiedene Dualisten, verwarfen das alte Testament und lebten in strengster Sittenreinheit.

Manifestation (lat. »Behändigung, Einhändigung, Offenbarung«), die Erscheinung bei spiritistischen Sitzungen, die teils für das Auge, teils für das Ohr oder den Tastsinn bemerkbar ist. Der Men gibt es viele, vom einfachen Erzittern des Tisches, den Klopfen und Lichtbüscheln angefangen bis zu den photographierten Geistererscheinungen und hörbaren sinnreichen Reden aus übersinnlichen Welten.

Mantik (griech. »Seherkunst«), die Gabe der Vorhersagung künftiger Ereignisse durch hellseherische Fähigkeit oder magische Künste; hellseherisch ist die Krystallomantie und Verwandtes, sowie das Kartenlegen, magisch das manische Tischrücken, die Rhabdomantie, das Punktieren; höherer Art die Chiromantie, Physiognomik, Traumdeutung und Horoskopie (s. d.).

Marfuß s. Drudenfuß.

Mars, Planet, der das Grobe, Brutale versinnbildlicht, die Menschen arbeitslustig und mutig macht, auch roh und streitlustig. Marskinder haben ein bewegtes Leben, sind oft roten Angesichts und Haares. Seine Zahl ist 9, sein Metall rotglühendes Eisen, sein Tag der Dienstag (ital. martedì).

Materialisation (l. »Verstofflichung«), die Sichtbarmachung geistiger Erscheinungen. Die M. gelang bei vielen Sitzungen, namentlich u. a. vor Crookes (s. d.) und Schrenck-Notzing (s. d.), und es wurden von diesen auch materialisierte Geister photographiert. Die M. kommt dadurch zustande, daß sich die Geister entweder des Mediums selbst bedienen (Transfiguration) oder die Materie von ihm oder den Zirkelteilnehmern entlehnen. Eine andere Erklärung der M. besteht darin, daß diese sichtbare Substanz überhaupt nur dem Medium entstammt und eine — nach dem Worte Schrenck-Notzings — teleplastische Ausscheidung ist (s. d.). Die Gegner des Okkultismus halten all das für Halluzinationen, die durch Suggestionen eine ganze Reihe von Leuten befallen, und so stark sind, daß sie in sichtbare photographierbare Erscheinung treten. Diese vermeintlich »natürliche« Erklärung ist jedenfalls die allerwunderbarste und die spiritistische Theorie die einfachste. Zweifellos rühren gerade die Phänomene der M. an die tiefsten Tiefen des Okkultismus und verdienen höchste Beachtung.

Materialismus (lat. »Stofftum«), die philosophische Weltanschauung, die dem Okkultismus gerade ent-

gegengesetzt ist. Während der Okkultismus die »verborgenen«, geheimen Kräfte der Natur als das Gegebene ansieht, die Materie nur als die Erscheinungsform, die unseren mangelhaften Sinnen verständlich ist, glaubt der Materialismus alles aus dem Stoffe erklären zu müssen, muß daher die geistigen und seelischen Dinge leugnen; angesichts der zahllosen bewiesenen Tatsachen der okkulten Erscheinungen ist der M., dessen letzter und größter Führer Ernst Haeckel war, zusammengebrochen; Weltkrieg und Bolschewismus waren politisch seine letzten Auswirkungen.

Materie (lat. »Stoff«), die sicht- und wägbare Masse des irdischen Körpers und aller Dinge; auch die Strahlungserscheinungen aller Art sind an eine gewisse, sogar wägbare und sichtbare M. gebunden, die aber anderer, noch unerklärter Herkunft ist.

Maxwell, William, schottischer Okkultist, der 1665 in London während der großen Pest lebte und auch die Leichenverbrennung empfahl; seine einzige erhaltene Schrift ist die »Medicina magnetica«, in der er als Vorläufer Mesmers auftrat.

Májawi-Rüpa (sanskrit. »Illusionsleib«), ein Leib, den sich der Adept (s. d.) aus dem Mentalleib bildet, mit dem er sich vollbewußt überallhin begeben und wirken kann (s. Doppelgänger).

Mazdaznan (aus dem Zend »Meistergedanke«), die Wiedererweckung der von uralter Zeit her vererbten Sitten- und Gesundheitslehre der Arier, im Besondern eine Ernährungs- und Atmungslehre.

Mechthild von Magdeburg, 1212 geboren, verfaßte 1270—80 eine mystische Schrift: »Das fließende

Licht der Gottheit«. Sie war vielleicht Dantes Matelda (»Fegefeuer«, Gesang 78 u. 33). In der Reihe der deutschen Mystiker (s. d.) nimmt sie eine bedeutende Stelle ein.

Medium (lat. »Mittel«), die Mittelsperson zwischen Diesseits und Jenseits, die sich in der Trance (s. d.) in einem Zustande befindet, der sie befähigt, teilweise in die geistige Welt hineinzuragen, wodurch andererseits übersinnliche Wesen in unsere Welt eingreifen können. Das Medium kann ein Sprechmedium, Schreibmedium, Trance-medium sein, auch nur telepathisches Medium, je nach seiner Betätigung.

Medizin, bei Geber (s. d.) soviel als Stein der Weisen (s. d.).

Memphitische Tafel, ein Schriftstück, das, in griechischer Sprache abgefaßt, mit koptischen Buchstaben in einen Felsen gemeißelt, in der Nähe von Memphis gefunden worden sein soll; ihr wird eine alchemistische Deutung gegeben; sie ist aber wohl nur mystischen Inhaltes. Sie lautet in Übersetzung:

Himmel oben, Himmel unten
Sterne oben, Sterne unten.

Alles oben ist auch unten,
Dieses nimm und sei getrost.

Mentalwelt (M.plan), die Welt des Denkens, die zwischen dem Astralplane und dem Kausalplane liegende Welt.

Merkur, Planet der praktischen, kaufmännisch. Begabung, bei schlechten Aspekten aber der Kältherzigkeit und Verschlagenheit. Das bewegliche Quecksilber ist sein Metall, seine Zahl 5, sein Tag der Mittwoch (franz. mercredi).

Merswin, Rulman, deutscher Mystiker, (1307—1382), Straßburger Kauf-

mann, mit Tauler und anderen Gottesfreunden (s. d.) in Verkehr, gab seine Werke unter dem Namen »Der Gottesfreund vom Oberland« heraus.

Mesmer, Franz (oder Friedrich) (1734 bis 1815), aus Iznang bei Radolfzell, zuerst Arzt in Wien, begann 1772 »magnetische« Kuren und begründete so den Heilmagnetismus oder Mesmerismus; er heilte in Wien die Klavierspielerin Paradis von der Blindheit, wurde sehr angefeindet, ging dann nach München und Paris, wo er außerordentliche Begeisterung erweckte, aber auch, wie in Wien, die heftigste Gegnerschaft der zünftigen Aerzte fand. Seine Entdeckung führte bald zur weiteren des Somnambulismus (s. d.). Seine Grundgedanken, derenthalben er maßlos und unablässig verfolgt wurde, überlebten ihn und sind heute in vollster Geltung.

Metallumwandlung, s. Alchemie.

Metaphysik (griech. »nach oder über der Naturlehre«), von Aristoteles gebrauchte Bezeichnung aller über das Sinnliche hinausgehenden Forschungen. Sie umfaßt alles, was man heute Okkultismus nennt, aber auch Theosophie, Mystik, Glaube und Aberglauben.

Metempsychose (griech. »Umbe-seelung«), Seelenwanderung, Rückkehr in andere, z. B. Tierkörper.

Mikrokosmos (griech. »Die kleine Welt«), bei Paracelsus u. a. gleichbedeutend mit: Mensch, im Gegensatz zum Makrokosmos (s. d.)

Mirakel (lat. »Wunder«), ein wunderbares Ereignis, oder auch ein wunderthätiger Gegenstand, z. B. ein Heiligenbild.

Mond, der astrologische Planet der gemütvollen, leicht beweglichen,

launischen Menschen, wirkt namentlich auf jugendliche Naturen, die er besonders zu Reisenden, Schiffen, Fischern, Apothekern, Chemikern befähigt. Seine Zahl ist 7, sein Tag der Montag, sein Metall das wasserhelle Silber.

Mondrevolution (lat. »erneuerung, -umwälzung«) der Transit des Mondes über die Stelle, die er zur Zeit der Geburt durchlief.

Mondstationen, eine ältere Einteilung des Himmels (die Nakhsotras der Inder) anstatt der Tierkreis-Zeichen.

Monismus (griech. »Einheitstum«), die Lehre, daß alles nach einem Einheitsgesetz geschaffen ist, einerseits nur aus dem Körper, der Materie (materieller Monismus) oder nur aus der Seele (monistische Seelenlehre), im Gegensatz zum Dualismus (s. d.). Der hervorragendste Verfechter der ersten Richtung war Ernst Haeckel, der zweiten Carl du Prel.

Mumie (pers. mûm, »Wachs oder Harz«, altfranz. mumie), bei Paracelsus die Lebenskraft, die sich in den Ausscheidungen und Ausdünstungen des menschlichen Körpers findet; durch die Versuche von Durville, Rochas u. a. (s. d.) bestätigt und mit den mesmeristischen und odischen Ausstrahlungen als ähnlich erkannt.

Mundanastrologie (lat. »Welt«), derjenige Zweig der Astrologie, der sich mit den unsere Erdkugel als solche oder einzelne Länder treffenden Gestirneinflüssen beschäftigt.

Mundanhäuser, s. Häuser.

Mystagog, s. Hierophant.

Mysterien (griech. »Geheimnis«), gewisse heilige Feste der Griechen, Geheimkulte, unter ihnen die eleusinischen (zu Eleusis) zu Ehren der Erdgöttheit Demeter. Aus ihrer

religiösen Grundlage entwickelte sich eine höhere Bedeutung, indem dem Eingeweihten eine höhere Hoffnung auf das Jenseits, eine Verkündung eines bevorzugten Loses nach dem Tode zuteil wurde.

Mystik (griech. »Geheimlehre«), eine geistige Richtung, die alles Irdische als Wirkung geheimnisvoller Naturkräfte ansieht, ohne aber, wie der Okkultismus, deren Erforschung anzustreben. Sie ist eine Art priesterlose Religion, der modernen Esoterik (s. d.) nicht unähnlich, sich aber von ihr durch den Mangel an System unterscheidend. Eine besonders scharf abgegrenzte Gruppe ist die deutsche Mystik des 15. und 17. Jahrhunderts, vertreten durch Meister Eckehart, Johannes Tauler, Heinrich Suso, Rulman Merswin, Mechthild von Magdeburg, später durch Jakob Böhme (s. diese Artikel). Gegenwärtig bildet die mystische Richtung einen besonderen Zweig der Metaphysik, der sich von dem naturwissenschaftlichen Zweige des reinen Okkultismus absondert.

Narkotika, hypnogene (griech.), berausende, einschläfernde Tränke oder Salben, die magische oder hypnotische Wirkungen auslösen. (s. Hexensalbe).

Nativität (lat. »Geburtsstunde«), die N. stellen, jemandes Schicksale aus dem Stande der Gestirne zur Stunde seiner Geburt vorhersagen s. Horoskop.

Nekromantie (griech. »Totenschau«), ein Teil der Magie, der Theurgie ähnlich, die Beschwörung verstorbener Menschen zum Zwecke prophetischer Befragungen oder magischer Verrichtungen. Sie unter-

scheidet sich vom Spiritismus dadurch, daß dieser sich dem Willen der Geister unterwirft und geduldig ihr Erscheinen abwartet, während der Nekromant sie herbeizwingt.

Neptun, erst 1847 entdeckt, hat seither noch keine volle Umlaufzeit hinter sich, er ist geheimnisvoll und mystisch, der Planet der Sensibeln und Ekstatiker; sein Metall ist der Wismut. Neptunkinder werden Priester, Propheten, Seher.

Nervengeist, die Hülle, die den irdischen Körper umgibt und mit dem Astralleib verbindet, mit Äther- oder Fluidalleib ungefähr gleichbedeutend. Das Wort N. wurde vornehmlich von der Seherin von Prevorst gebraucht.

Nestelknüpfen, ein schwarzmagischer Vorgang, der im Hexenprozeß eine Rolle spielt. Es bestand darin, daß einem jungen Ehepaare durch Knüpfen eines Knotens oder Zuschlagen eines Schlosses der Kindersegen verhext wurde. Angesichts der modernen Forschung über suggestive Fernwirkungen kann über diesen und dergleichen »Aberglauben« nicht mehr lächelnd hinweggegangen werden.

Nibbana = Nirwana.

Nirwana (sanskrit. »Auslöschung«), der Zustand völliger Loslösung von aller Besonderheit und Bedingtheit, der Aufenthalt in einem Reiche, das weder Zeit noch Raum kennt, wo die Vollendung erreicht ist, das Endziel aller theosophischen Entwicklung; es ist das Reich des absoluten Daseins und Bewußtseins, das die höchst entwickelte Seele, die schon während des Lebens einen Höchstgrad von Vollkommenheit und Heiligkeit erlangt hat,

am Ende aller Entwicklung bewohnt.

Nostradamus, Michael de Notre Dame (1503—1566), sehr überschätzter Astrologe und Seher, Verfasser der berühmten »Quatrains«, deren Wert sehr angezweifelt wird.

Nus, s. Anaxagoras.

Od, jene strahlende Seelenmaterie, die Reichenbach (s. d.) an seinen Versuchspersonen beobachtete; in neuerer Zeit ist das O. mit den N.-Strahlen Blondlots, mit den Strahlungen sensitiver Rutengänger, den mesmeristischen Emanationen, den Auswirkungen des siderischen Pendels als gleichartig erwiesen worden. Auch die Versuche von Rochas und viele Lichterscheinungen bei spiritistischen Sitzungen führen auf Reichenbachs geniale Forschungen zurück.

Odische Lohe = Od.

Okkultismus (lat. »Geheimwissenschaft«), der heute gebräuchliche Name für das Gesamtgebiet aller der Wissenschaften, die sich die Erforschung der geheimen Naturkräfte zur Aufgabe machen. In diesem Sinne gehört auch Spiritismus, Mystik und Theosophie dazu. Im engeren Sinne aber ist O. (nach Kiesewetter) nur die Bezeichnung für die wissenschaftliche Überzeugung vom Dasein übersinnlicher Kräfte und Wesen und steht daher abseits von allen Glaubensdingen; er unterscheidet sich vom Spiritismus namentlich dadurch, daß er die kosmischen Lebewesen keineswegs ausschließlich als Geister verstorbener Erdenmenschen ansieht, sondern annimmt, daß solche Wesen neben und außerhalb des Menschenlebens vorhanden sein können, von

der Theosophie dadurch, daß er frei ist von jedem mystischen Beiwerke und nur auf den Naturgesetzen aufgebaut ist, von der Metaphysik, daß er Gebiete des Glaubens und Aberglaubens nicht in seine Forschungen einbezieht. Jedenfalls aber gehören auch Offenbarungsspiritismus, Mystik und Theosophie in ihrem Kern zu den Geheimwissenschaften, so daß es wohl angeht, den Okkultismus als Gesamtbezeichnung dem Materialismus gegenüberzustellen und für den O. im erwähnten engeren Sinne das Wort »wissenschaftlicher O.« oder »Erfahrungso.« zu gebrauchen.

Olcott, Henry, Mitarbeiter der Blavatsky, Mitbegründer der Theosophischen Gesellschaft und ihr erster Präsident.

Onecrokritik (griech. »Traumauslegung«), s. Traumdeutung.

Opposition, ein ungünstiger Aspekt, die Stellung des Gegenüberstehens zweier Planeten im Winkel von 180°.

Ormuzd, s. Ahura mazda.

Osiris, ägyptische Gottheit, Gemahl der Isis, Totenrichter.

Palingenesie (griech. »Wiedergeburt«), s. Reinkarnation.

Palladino, Eusapia (1854—1919), berühmtes italienisches Medium, von früher Kindheit medial veranlagt, durch Damiani aus Florenz entdeckt, später als Wach- und Trance-medium von Aksakow, Du Prel, Flammarion, Maxwell, Richet, Rochas, Schrenck-Notzing u. a. berühmten Leuten geprüft. Abgesehen von den Bewegungsphänomenen waren an ihr namentlich Gewichtsveränderungen bis 10 kg und Levitationen festzustellen, überdies Teilmaterialisationen; der

übliche Versuch, ihre Leistungen auf Betrug zurückzuführen, mißlang.

Panacee (griech. »All-Heilmittel«), s. d. wie Elixir (s. d.), das, von Adepten gefunden, alle Krankheiten heilte und ewige Jugend verlieh.

Pantheismus (griech. »All-Gottglauben«), der Glaube an einen der Natur gleichgesetzten Gott.

Paracelsus, Theophrastus (Philippus Bombast von Hohenheim) (1493 bis 1541), Schweizer aus Maria Einsiedeln; schon als Kind von seinem Vater in ärztlicher Wissenschaft unterrichtet, machte er später ausgedehnte Reisen, ließ sich 1525 in Basel nieder und hielt dort deutsche Vorlesungen über Medizin und Heilmittellehre. Von Apothekern und Ärzten mit glühendem Haß verfolgt, begab er sich auf unstäte Wanderschaft und wurde in Salzburg ermordet. P. ist einer der größten Gelehrten und Forscher aller Zeiten, bahnbrechend auf allen Gebieten der Naturwissenschaft, Medizin und Heilmittellehre. Von seinen zahlreichen Schriften seien erwähnt: Paragranum (1530), Paramirum (1530), Die große Wunderarzeney (1536).

Paroxysmus (griech. »Zuspitzung«), der höchste Punkt der Verzückung, der der Spaltung des Ichs unmittelbar vorhergehende Augenblick, bei dem die hellseherische oder mediale Tätigkeit des transzendentalen Ichs beginnt.

Pendel, siderisches, (lat. »Gestirnpendel«), ein an einem dünnen Faden aufgehängter, schwerer Gegenstand, der über Schriften, Photographien oder sonst mit »Mumie« (s. d.) geladenen Gegenständen kreis- oder ellipsenförmige Bewegungen macht, rechts- oder linksherum, die zu allerlei Schlüssen

über den Charakter und das Leben des betreffenden benützt werden. Es steht der Wünschelrute im Wesen sehr nahe, ist aber noch nicht so erprobt.

Pentagramm, s. Drudenfuß.

Pentalpha, s. Drudenfuß.

Perisprit (engl. »Umseele«), die Ätherhülle, die den irdischen Körper umgibt.

Perty, Maximilian (1804—1884), Franke, Professor der Zoologie. Von seinen zahlreichen mystischen Werken ist sein erstes »Die mystischen Erscheinungen der menschlichen Natur« (1861) sein kennzeichnendstes. Er spricht darin über die odischen Erscheinungen, die Bessessenheit, den Vampirismus u. v. a. und steht gänzlich auf spiritistischen Grundlage.

Phänomenologie (griech. »Lehre von den wirklichen Erscheinungen«) (s. Phantom).

Phantasie (griech. »Einbildung«), von der Intuition (s. d.) dadurch unterschieden, daß sie nur blasse, dichterische Bilder gibt.

Phantasmata, nach Paracelsus Nachtgeister, die etwas menschlichen Verstand haben und über die Menschen Macht zu gewinnen suchen (s. a. Lemuren, Larven, Elementale).

Phantom (griech. »Erscheinung«), gewöhnlich für Erscheinungen gebraucht, die jeder Wirklichkeit entbehren, während für wirkliche Erscheinungen das Wort »Phänomen« passender erscheint.

Philaletha, Irenäus, Alchemist des 17. Jahrhunderts, in Wirklichkeit vielleicht Thomas de Vaughan. Er soll mit einem nach gebranntem Seesalz riechenden Pulver Metallumwandlungen vollführt haben (s. Helmont).

Philtron (griech. »Liebestrank«), Filter, Liebestrank, mit Mumie (s. d.) getränkte Stoffe, die plötzliche heftige Liebe hervorriefen, vielfach bezeugt.

Phrenologie (griech. »Schädellehre«), die Deutung der Charakterbildung und damit der Zukunft aus der Kopfbildung. Die moderne Ph. wurde von Franz Josef Gall begründet, der eine »Schädellehre« schrieb.

Physikalische Manifestationen, alle spiritistischen Erscheinungen, die mit physischen (stofflichen, räumlichen) Veränderungen verbunden sind, im Gegensatz zu den geistigen (Sprechen, Schreiben u. dgl.)

Physiognomik (griech. »Antlitzdeutung«), die Deutung des Charakters und damit der Zukunft aus den Linien und Formen des Gesichtes. Die moderne Ph. wurde von Johann Kaspar Lavater begründet, dessen »Physiognomische Fragmente« (1775) aber des wissenschaftlichen Wertes entbehren.

Pintakel, s. Drudenfuß.

Plan = Welt im theosophischen Sinne. Der Plan ist nicht als Raum, sondern als seelischer Zustand zu betrachten; dem Vorstellungsvermögen des irdischen Menschen entspricht am meisten der Begriff von übereinander gelagerten Welten, um das parallele Fortschreiten der Entwicklung zu versinnbildlichen.

Planchette (franz. »Stäbchen« aus »Blankscheit«), ein kleines Brettchen oder Tischchen auf drei Beinen, deren eines durch einen gespitzten Bleistift ersetzt ist; beim Bilden der magischen Kette in der spiritist. Sitzung bewegt sich das Tischchen auf einem darunter gelegten

Papier hin und her, so daß der Stift meist verständliche und zusammenhängende Worte schreibt (s. Psychographie).

Planeten, im astrologischen Sinne die fünf den Alten bekannten Wandelsterne Saturn, Jupiter, Mars, Venus und Merkur, dazu an vierter Stelle die Sonne (statt der Erde), an siebenter der Mond. Jeder Planet hat seine eigentümliche Natur, die sich nach Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit bestimmt; sie kann böseartig und gutartig sein, positiv oder negativ, kräftigend oder schwächend, belebend oder zerstörend wirken.

Planetenkette, Zusammenfassung mehrerer Planeten in eine karmische Entwicklungsreihe.

Planetenstunde, ein Zeitpunkt im Menschenleben im Hinblick auf den augenblicklichen Stand der Gestirne, namentlich ein bestimmter Tagesabschnitt.

Platon (428—348 v. Chr.), griechischer Philosoph aus Athen, Schüler des Sokrates, Begründer der akademischen Philosophenschule. Seine »Ideenlehre« setzt eine übersinnliche Welt als gegeben voraus, deren Abbilder unsere Begriffe sind. Die Begriffsbildung ist nur eine Erinnerung an die Ideen, die die Seele unmittelbar anschauen konnte, ehe sie an den Körper gebunden war. Die höchste Idee ist die des Guten, die Gottheit, der Demiurg (s. d.). Aus ihr entwickelt sich die Weltseele (s. d.); die Materie an sich existiert nicht.

Plotinus, ein hervorragender neuplatonischer Philosoph des 3. Jahrhunderts, der als Vorläufer moderner theosophischer Anschauungen, namentlich in Bezug auf

die Vedantalehre, betrachtet werden kann.

Poe, Edgar Allan, (1809—1849), berühmter amerik. Schriftsteller, der durch dichterische Darstellung okkultur Probleme, z. B. des Mesmerismus u. a., der Urvater aller ähnlichen Dichtungen späterer Zeit war. Seine Art ist von Evers, Strobl, Meyringk u. a. nicht erreicht worden.

Poltergeister, Geister, die sich durch Lärm bemerkbar machen, Gegenstände umherwerfen u. dgl. (s. Klopfgeister).

Porta, Johann Baptista (a Porta) (1545—1615), Italiener, gab in seiner »Magia naturalis« viele interessante Aufschlüsse über erlebte Tatsachen.

Portativ-Elektrizität, von Eckharts-hausen gebrauchte Bezeichnung strahlender Kräfte.

Präexistenz. (lat. »Vorleben«), der Zustand des Menschen vor seiner letzten Reinkarnation (s. d.) oder noch früher.

Prästabilisierte Harmonie (lat. »voraus aufgestellte«, griech. »Übereinstimmung«), nach Leibniz das von Gott eingesetzte Verhältnis der Seele zum Leibe, die nicht eines aus dem andern hervorgehen, sondern harmonisch aufeinander eingerichtet sind.

Prana (auch jiva) (sanskrit. »Lebenskraft«), einer der sieben Bestandteile des Menschen, höher als der Körper, aber niedriger als der Astralleib; oft auch für die allgemeine Lebenskraft, den universalen Lebensodem verwendet.

Price, Dr. James, um 1800, englischer Alchemist, verwandelte 1782 vor glaubhaften Zeugen zehnmal Metalle in Gold, nachher versagte seine Kraft: von seinen Gegnern

wurde er des Betruges bezichtigt und endete, da er das Gegenteil nicht mehr erweisen konnte, durch Selbstmord. Die erhaltenen Protokolle über seine Versuche lassen ihn als echten Adepten erscheinen.

Prognose (griech. »Vorbeurteilung«), Vorhersagung aus gewissen Anzeichen.

Prognostikon (griech. »Vorzeichen«); jemandem das P. stellen = ihm sein Schicksal weissagen.

Progressives Horoskop (lat. »fortschreitend«), der Stand der Gestirne während des fortrückenden Lebens, also das Radixhoroskop in Bewegung.

Prophet (griech. »Vorhersager«), jeder, der andern die Zukunft weissagt, im besondern Sinne aber Personen von ekstatischer Hellsehergabe, wie die Seher der griechischen Sage (Laokoon, Kalchas, Teiresias) oder die Propheten des alten und neuen Bundes (Jeremias, Jesaias, Ezechiel, Daniel, Christus und Paulus etc.). In neuerer Zeit trat der Wiedertäufer Jan von Leiden, der »König von Lion« als Prophet auf.

Psyche (griech. »Hauch, Atem«), Seele.

Psychiatrie (griech. »Seelenheilkunde«), Irrenpflege.

Psychische Kraft, von Schindler, Crookes, Cox u. a. zur Bezeichnung der Ursache aller übersinnlichen Erscheinungen gebraucht.

Psychographie (griech. »Seelenschrift«), die Schrift, die bei Sitzungen erscheint, teils automatisch, teils direkt, oder auch durch Skriptoskop oder Planchette.

Psychologie (griech. »Seelenkunde«), die Lehre von der Seele, ein Teil der allgemeinen Philosophie.

Psychometrie (griech. »Seelenmessung«), seelische Feinsinnigkeit. Lehre von der Erschließung inne-

rer geistiger Fähigkeiten durch schärfste Konzentration.

Ptolemäus, Claudius, Astrolog aus Alexandrien, etwa um 140 n. Chr., sein Hauptwerk ist die »Syntaxis«, (griech. »Zusammensetzung«). Die Araber nannten es Almagest, (= das größte Werk); es enthält das »Ptolemäische Weltsystem«.

Punktierkunst, die Weissagung aus Punkten, die paarig oder unpaarig sind und gewisse Figuren ergeben.

Pythagoras, der berühmteste mystische Philosoph der Griechen, aus Samos, im 6. Jh. vor Chr. G.; er lehrte die Reinkarnation und hohe metaphysische Weisheit.

Pythagoräische Zeichen, s. Drudenfuß.

Pythia, die griechische Seherin in Delphi, die durch giftige Sumpfgase, die aus einer Erdspalte quollen, in Trance versetzt wurde und im ekstatischen Zustand weissagte; auf einem Dreifuß sitzend, stieß sie Worte aus, die von den Priestern in Verse gebracht und als Orakel (s. d.) den Anfragenden bekanntgegeben wurden.

Quadratur, ungünstiger Aspekt, der Abstand um 90°.

Quaternität (lat. »Vierheit«), die vier sterblichen, niederen Bestandteile des Menschen (Körper, Lebenskraft, Astralleib und Begierdenleib), die sein niederes Selbst ausmachen.

Quellensuchen, s. Wünschelrute.

Quincunx, ungünstiger Aspekt, der Abstand um 150°.

Quintessenz (lat. »die fünfte Verdichtung«), soviel wie: Stein der Weisen (s. d.), namentlich von Thurneysser gebraucht.

Rabenhaupt, eine schwarze Masse, die bei alchemistischen Versuchen

entstand, von Raymundus Lullus so genannt (s. d.).

Radix-Horoskop (lat.: »Wurzel-H.«), der Stand der Himmelskörper im Augenblick der Geburt.

Räucherungen, die Verbrennungen bestimmter Pflanzen und Drogen zu magischen Zwecken, um, nach Agrippa, die Luft mit solchen Dünsten zu erfüllen, daß sie besonders leicht den himmlischen Einfluß annehmen. Zum Zwecke der Auswahl der Räuchermittel sind astrologische Kenntnisse nötig, da die einzelnen Pflanzen, Drogen, und tierischen Stoffe zu den einzelnen Planeten besondere Beziehungen haben.

Râdscha-Yôga (sanscr.), Zucht des Geistes durch Verinnerlichung, In-sichversenkung.

Rapport, magnetischer, eine Beziehung zwischen dem Magnetiseur und dem Medium, eine Lebens- und Empfindungsgemeinschaft, vermöge deren der Wille des Magnetiseurs auf die seelische Funktion des Mediums einen bezwingenden Einfluß erhält, während dieses gleichzeitig die Seelenzustände des Magnetiseurs unmittelbar erlebt.

Raymundus Lullus, spanischer Franziskaner, Alchemist und Okkultist des 13. Jahrhunderts.

Reaktion (lat. »Rückschlag«), die Gegenwirkung der Seele oder eines andern Dinges auf eine Einwirkung. So »reagiert« das eine Medium auf die Phänomene in dieser, das andere wieder in anderer Weise.

Reinkarnation (lat. »Wiederfleischwerdung«), die Wiederkehr des Menschen zur Erde, um durch diesen Kreislauf immer vollkommener zu werden. Höchste Vervollkommnung befreit endlich von

dieser immer erneuten Wiederkehr (Seelenwanderung). Die Lehre von der R. ist ein wesentlicher Bestandteil der modernen Theosophie, wie auch alter Religionen, so der ägyptischen. Ob diese wiederkehrende Seele sich auch in Tieren oder Pflanzen reinkarnieren kann, ist noch schwankend. Der reine Okkultismus anerkennt die R. und führt plötzliche Zuneigung und Abneigung (Liebe auf den ersten Blick) auf Beziehungen zurück, die in früheren Lebensepochen bestanden haben. Auch die Lehre vom Karma (s. d.) ist unlöslich mit der R. verbunden.

Regiomontanus, Johann Müller von Königsberg in Franken, (1436 bis 1476), hochbedeutender Astrolog, der die alte astrologische Technik des Ptolemäus gänzlich erneuerte. Von ihm stammen die hochberühmten »Direktions-Tafeln«, die solches Ansehen genossen, daß ein Stück den für die damalige Zeit ungeheuern Preis von 12 Dukaten kostete. Er wurde von seinen Freunden ermordet.

Rhailomantie (griech. Rutenweisagen) s. Wünschelrute.

Richet, Charles, hervorragender Psychiater, der sich mit den Problemen der Hypnose und des Hellsehens befaßte.

Rochas, Albert de, franz. Forscher der Gegenwart, dessen Versuche, die Empfindung auszuscheiden und den Fluidalkörper sichtbar zu machen, größtes Aufsehen machten.

Rosenkreuzer, die Mitglieder einer geheimen Gesellschaft des 17. Jahrhunderts. Die Idee dazu ging von Johann Valentin Andreae aus, und zwar in seiner Schrift »Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreuz«

(1716) und anderen ähnlichen Schriften.

1622 entstand dann im Haag eine Gesellschaft, die immer weiter um sich griff. Spätere R. bezeichneten sich als Eingeweihte (s. d.) des Freimaurerordens: zu ihnen gehörten auch G. Schrepfer und Cagliostro. Der Inhalt der Rosenkreuzeridee ist voll tiefer Mystik und nähert sich modernen theosophischen Anschauungen. Sie wurden in ihrem Zusammenhange mit dem Gesamtokkultismus in dem Roman »Moderne R.« von G.W. Surya leichtfaßlich dargestellt.

Rûpa (sanscr.) Körper, Leib, Gestalt.

Rûpa-Plan, die vier niederen Sphären des Dêvachan, in denen die Seelen noch menschliche Gestalt haben.

Rûpa-lôka (sanscr.), Körperwelt.

Sâkya-Muni (sanscr. »Der Weise aus dem Sakya-Stamme«), Ehrenname des Gotama Buddha.

Samsâra (ind. sansâra), der Vorgang des Wanderns, Überganges, der Kreislauf.

Saturn, der Unglücksbringer unter den Planeten, kann aber bei günstigen Aspekten auch durch Niedrigkeit zur Höhe führen. Saturnkinder werden Erdarbeiter, Bergleute, Gefängnisbeamte, Militärs in schweren Stellungen. Seine Zahl ist 8, sein Tag der Samstag (engl. saturday), sein Metall das schwere, graue Blei.

Schatten, nach der Vorstellung der Alten die aus dem Leben geschiedenen Seelen, deren Aufenthalt das Schattenreich, Schattenland (»Ach, sie weilt im Schattenlande«, Schiller, Lied von der Glocke) war. Auch die Ägypter glaubten an Sch., die Hüllen der Seelen, die

sichtbar, aber nicht berührbar über die Erde glitten und wieder zum Körper zurückkehrten.

Schemen (mhd. schîme, vielleicht vom griech. Schema »Form«), wesenslose Bilder, s. Schatten.

Schindler, Bruno, um 1850 aus Schlesien, durch Beschäftigung mit Spukerscheinungen zum Okkultismus bekehrt, legte in seinem Werke »Das magische Geistesleben« (1857) seine Gedanken über die Polarität des Geistes nieder, in dem er gewissermaßen als Vorläufer Carl du Prels auftritt.

Schlaf, derjenige physiologische Zustand, in dem die Aeußerungen des Bewußtseins zurücktreten oder selbst vollständig aufgehoben sind. Während des S. werden die Empfindungen des Körpers weniger empfunden, so daß sich der geistige Leib vorübergehend vom irdischen trennt und seine eigenen Wege geht; dadurch wird der Schlaf dem Tode ähnlich. S. Traum.

Schopenhauer, Arthur, (1788—1860), aus Danzig, berühmter deutscher Philosoph, der in seinem Hauptwerke »Die Welt als Wille und Vorstellung« (1819), an Kant (s. d.) anknüpfend, die Welt einerseits als bloße Vorstellung des Intellekts erklärt, hinter der das »Ding an sich«, die Welt des Willens verborgen ist. Diese Welt ist nach S. die schlechteste aller möglichen Welten (im Gegensatz zu Leibniz). Rettung daraus ergibt nur das absolute Nichtsein, dem buddhistischen Nirwana vergleichbar. Auf S. fußte u. a. Eduard von Hartmann (s. d.); der moderne Okkultismus verdankt ihm sehr viel.

Schrenck-Notzing, Albert, Münchener Arzt der Gegenwart, hochbedeutsam durch seine Werke

»Materialisationsphänomene« und »Der Kampf um die M.«, in denen er die Materialisationen, von denen er zahlreiche Photographien zeigt, auf teleplastische Emanationen des Mediums zurückführt. Auch auf dem Gebiete der Suggestion und des Hellsehens machte er bahnbrechende Versuche.

Schrift, automatische, das Schreiben des schlafenden Mediums ohne dessen Zutun und Wissen; direkte S., das Entstehen von Schriftzügen in einem dem Einfluß des Menschen gänzlich entzogenen Raume, auf einer versperrten Tafel u. dgl. Die Erklärung ist entweder rein spiritistisch, oder auch durch Willensemanation, ähnlich der Stigmatisierung. Beide Erklärungen sind Versuche; denn die direkte Schrift ist eines der größten Rätsel, zumal die Schrift oft die von Verstorbenen ist, die keiner der Anwesenden kennt (s. Guldensubbe).

Schwäche, ungünstige Beziehung der Planeten zu den Zeichen des Tierkreises.

Schwelle, s. Bewußtsein.

Schwindel, s. Betrugshypothese.

Séance (franz.) = Sitzung.

Second sight, s. Gesicht, zweites.

Seele, der Inbegriff alles Menschlichen, soweit es nicht körperlich ist, im engeren Sinne mehr nach der Gefühlsseite bestimmt, im Gegensatz zum Geiste. S. Psyche.

Seher, helllichtige Menschen des Altertums, in neuerer Zeit statt dessen besser: Hellseher (s. d.).

Seherin von Prevorst, Friederike Wanner, verheh. Hauße, (1801 bis 1809), eine schwäbische Somnambule, deren Leben Justinus Kerner (s. d.) unter dem Titel: S. v. P. beschreibt. Dieses Buch ist eine

Fundgrube aller spiritistischen Tatsachen, an die Kerner interessante Schlußfolgerungen knüpft.

Schfeld, Franz, aus Oberösterreich alchemistischer Adept, führte in Rodann bei Wien und Halle a. Saale um 1750 einwandfrei bezeugte Metallumwandlungen durch.

Sendivogius, Michael, polnischer Alchemist, oft mit Setonius (s. d.) verwechselt, weil er von diesem eine Unze Tinktur erhielt, mit der er namentlich in Prag gelungene Metallumwandlungen erzielte.

Sensitive Punkte, gewisse bedeutende und empfindliche Stellen im Horoskop, deren ungünstige Bestrahlung von einem übelgesinnten Gestirn den Tod bedeutet.

Sensitivismus (lat. »Gefühlsamkeit«), Empfindsamkeit hohen Grades, Feinsinnigkeit, die auf feinste seelische Reize reagiert.

Separation (lat. »Trennung«), die Entfernung eines schnellen Planeten von einem langsameren, (s. Applikation).

Setonius, Alexander, schottischer Adept, zu Beginn des 17. Jahrhunderts, der auf seinen ausgedehnten Reisen wiederholt Gold gemacht haben soll.

Sextilschein, günstiger Aspekt, ein Abstand von 60°.

Siderisches Pendel, s. Pendel.

Siderismus (lat. »Gestirntum«), Einfluß der Gestirne auf den menschl. Körper.

Simon Magus (der Magier), eine Gestalt der Apostelgeschichte, dem im Urchristentume große magische Gewalt zugeschrieben wurde, von den Kirchenvätern beschimpft, fand er große Anhängerschaft und gründete eine gnostische Schule: ihm zur Seite stand eine Helena aus Tyrus, weshalb seine Sekte sich

auch Helenianer nannte. Er ist in vielen Zügen für die Gestaltung der Sage vom Faust (s. d.) vorbildlich geworden.

Sitzung, die Zusammenkunft von Teilnehmern eines Zirkels zu spiritistischen Zwecken.

Skeptizismus (griech. »Scharfsichtigkeit«), der Standpunkt des Zweifels an allem; es gibt zweierlei Sk., den des gesunden Forschers, der solange an allem zweifelt, bis er vom Gegenteil überzeugt ist oder Beweise findet, und den albernen des Leugners, der sich nicht überzeugen lassen will. Jeder echte Okkultist muß im ersten Sinne Skeptiker sein, um nicht betrügerischen Medien und Abenteurern Glauben zu schenken; wer aber in allen okkultistischen Erscheinungen Schwindel und Betrug sieht, ist auf dem Wege zur Wahrheit nur ein lästiges Hindernis.

Skriptoskop, eine Vorrichtung zur Erzielung von Geisterschriften.

Slade, Henry, das Medium Zöllners (s. d.).

Sommerland, nach Davis die Wohnung der Geister.

Somnambulismus (lat. »Schlafwandlertum«), ein schlafwachender Zustand, der Trance (s. d.) sehr ähnlich.

Sonne, versinnlicht das höhere, geistige Sein, Wille, Macht, alles Große und Bedeutende. Sonnenkinder sind selbstbewußt und willensstark, bei schlechten Aspekten aber überheblich. Ihr gehört die Zahl 4, der Sonntag, das gelbe Gold, die Künstler, Unternehmer, Feldherren, herrschsüchtige Frauen.

Sonnenrevolution (lat. »Erneuerung«), der Transit der Sonne über die Stelle, die sie zur Geburt durchlief.

Spagyrische Kunst, seit Basilius Valentinus auch für: Alchemie gebraucht.

Spaltung des Ichs, das Abscheiden der geistigen Körperhülle vom materiellen Ich im Traume, der Trance, aber auch bei wachen Hellsehern, Ekstatikern, Besessenen.

Spektra (griech. »Erscheinungen, Gesichte«), fluidische Larven.

Sphären (griech. »Kugeln«), die Weltkörper, die nach Pythagoras in ihrem Umschwunge eine Harmonie (Sphärenharmonie, Sphärenmusik) hervorbringen; von der späteren Astrologie, so von Kepler, wurde diese Theorie, die sich auf dem Zahlenverhältnis der 7 Grundtöne aufbaut, phantastisch ausgeschmückt.

Spiritismus (lat. »Geistertum, -kunde«), im Gegensatz zum Animismus (s. d.) die Ableitung sämtlicher okkulten Phänomene von Geistern abgeschiedener Erdenmenschen; der Okkultismus steht auf viel breiterer Grundlage und läßt auch alle andern logischen Deutungen übersinnlicher Erlebnisse zu. Der enge Standpunkt des Sp. (Offenbarungssp.) ist der okkulten Forschung wenig förderlich und gibt auch den Gegnern billige Waffen in die Hand. Der Sp. ist uralt und zeigt seine Spuren schon im alten Testamente, sowie in den Sagen des klassischen und germanischen Altertums. Doch war er allezeit mit mystischen, religiösen und abergläubischen Vorstellungen verquickt. Zum System erhob ihn erst Swedenborg (s. d.), der aber (wie auch Paracelsus) neben den eigentlichen »Geistern« noch immer auch Elementargeister annahm. Der eigentliche Sp. nahm seinen Anfang

1848 bei den Spukvorgängen in Hydesville (s. d.), seither nimmt er innerhalb des Okkultismus einen breiten Raum ein. Seine Hauptvertreter waren nach Swedenborg Jakob Böhme, Jung-Stilling, Justinus Kerner, Görres, dann seit 1848 Davis, Kordec, Blavatsky, Eduard von Hartmann, Schindler, Crookes, Zöllner, Hellenbach, du Prel, Schrenck-Notzing (s. diese Artikel).

Spiritualismus (lat. »Seelentum«), der wissenschaftliche Standpunkt, daß sich alles von der Seele her schreibt, nicht vom Körper, also dem Materialismus (s. d.) stracks entgegengesetzt. S. auch Monismus.

Spiritus mundi (lat. »Weltgeist«), der Grundstoff zur Bereitung des Steines der Weisen, das Erscheinen von Geistern in Schlössern, verlassenen Zimmern u. dergl. Die zahllosen verkürzten S.-erscheinungen sind durch das Vorhandensein erdgebundener Larven zu erklären, die ihre äußere Gestalt der Vorstellung des Beschauers entnehmen.

Stärke, s. Würde.

Stanislawa P., das Medium Schrenck-Notzings (s. d.), mit dem er die erstaunlichsten, teleplastischen Materialisationen ausführte.

Stativolence (franz. »Der gewollte Zustand«), Autohypnose zum Zwecke seelischen Gleichgewichts.

Stein der Weisen, Bezeichnung des alchemistischen Pulvers, mit dem die Metallumwandlung vollzogen wird; der Ausdruck kommt schon bei den griech. Alchemisten vor. Ziemlich gleichbedeutend werden gebraucht: Arcanum, Elixir, Magisterium, Quinta essentia, Tinctur,

auch roter Löwe, weißer Löwe, prima Materia, Medizin (s. d.).

Steiner, Dr. Rudolf, Führer des anthroposophischen Zweiges der Theosophie.

Sterben, s. Tod.

St. Germain, Graf (dessen wahrer Name unbekannt ist), lebte im 18. Jahrhundert, rühmte sich großer Wundergaben und behauptete, 2000—3000 Jahre alt zu sein. Cagliostro (s. d.) galt als sein Schüler. Sicher war er im Besitze bedeutender magischer Fähigkeiten, was selbst seine Gegner bezeugten.

Stigmatisierung (griech. »Brandmarkung«), das Erscheinen der Wundmale Christi auf dem bloßen Leibe, in der Legendengeschichte wiederholt erwähnt; auch in der Gegenwart bei der Nonne Emmerich (s. d.) bezeugt. Okkultistisch zu erklären durch starke Selbstsuggestion, die auch in diesen Wirkungen von lebenden Nervenärzten, wie Richet, Krafft-Ebing u. a. nachgewiesen wurde.

Stundenastrologie, diejenige astrologische Wissenschaft, die die Sterneneinflüsse zu einer bestimmten Planetenstunde (s. d.) ermittelt.

Succuba (lat.), der weibliche Buhlteufel im Hexenprozeß.

Sûfi (arab. »in Wolle gekleidet«), mohammedanischer Mystiker.

Suggestion (lat. »Unterwerfung«), die starke Beeinflussung eines fremden Willens durch emanierende Willensströme. Durch S. lassen sich schwachwillige Menschen zu Tätigkeiten und Handlungen veranlassen, die jeder vernünftigen Ursache zu entbehren scheinen. Im kleineren Stile hängt damit der Einfluß der Volksredner u. dgl. zusammen, im okkulten Sinne aber sind durch S. die meisten Wunder,

auch die Christi, zu erklären. Unter Umständen kann die S. so stark sein, daß sie Schmerzen, Wunden u. dgl. zu erzeugen imstande ist, aber auch Schmerzen stillt.

Suso, Heinrich (Heinrich von Berg) (1300-1366), deutscher Mystiker asketischer Lebensweise; sein Hauptwerk »Büchlein der ewigen Weisheit« ist poetisch und sinnig, entbehrt aber neuer oder besonderer Gedanken.

Swedenborg, Emanuel (1688—1772), berühmter schwedischer Hellseher, der den Grund zum modernen Spiritismus legte; seine hellseherische Fähigkeit ist wiederholt, so auch von Kant (s. d.) bezeugt, seine Geisterlehre derzeit noch maßgebend. Seine Hauptwerke sind »Arcana coelestia« und »De coelo et inferno«.

Symbol (griech. »Erkennungszeichen, Sinnbild«), eine Formel oder ein Merkwort, in dem sich die in die Mysterien Eingeweihten erkannten; in der Astrologie ist die Zahlensymbolik bemerkenswert. Auch die Tiersymbole spielten im Mittelalter eine Rolle.

Sympathie (griech. »Zuneigung«), eine durch keinerlei äußere Dinge verursachte gute Gesinnung für einen anderen Menschen, zu erklären entweder durch eine Erinnerung an eine Präexistenz oder durch gleichartige Emanationen.

Sympathiekuren (sympathische K.), die Heilung von Krankheiten durch Besprechen (s. d.), Amulette oder Handlungen, die auf den entfernten Kranken Eindruck machen sollen. Durch die neuesten Forschungen über die Ausscheidung des Empfindungsvermögens sind

die S. dem Aberglauben gänzlich entrückt und ihre Möglichkeit zweifellos gemacht.

System (griech. »das Zusammen-gestellte«), jedes nach einer gewissen Regel zusammengestellte oder geordnete Ganze, so das Planetens., das philosophische, religiöse, theosophische S.

Tabula smaragdina (lat. »Smaragdtafel«), das Hauptwerk des Hermes Trismegistos (s. d.). Ihr Text soll ursprünglich auf einen Smaragd geschnitten gewesen sein, den in altersgrauer Zeit das Weib Zafra in der Hand des Gerippes von Hermes in einer Grabhöhle bei Hebron gefunden haben soll. Ihr Text ist lateinisch und sehr dunkel; doch gilt sie als klassisches Meisterwerk der alchemistischen Literatur, obwohl es noch zweifelhaft ist, ob ihr Inhalt nicht eher eine gnostisch-mystische Auseinandersetzung darstellt.

Talisman (arab. tilm »Zauberbild«), magisches Metall- oder Steinbild mit der Kraft, gegen Unfälle, Bezäuberungen, Krankheiten zu schützen.

Tattwas (sanskrit), die materiellen Grundelemente der Natur, Sondierungen des allen Erscheinungen zugrunde liegenden halbgeistigen Stofflichen.

Tauler, Johannes (um 1330—1361), deutscher Mystiker und Prediger, der lebensbejahendste innerhalb der deutschen Mystik (s. d.).

Telepathie (griech. »Fernwirkung«), eine übersinnliche Verbindung zweier Seelen, die darin besteht, daß die eine mit leidet, wenn die andere leidet oder empfindet, so daß sich beide ohne Worte und

Gebürden verstehen, worauf das räumliche Hellsehen beruht. Von dieser echten T. ist die falsche der öffentlich auftretenden »Telepathen« scharf zu unterscheiden, die vielleicht zu einem Quentchen auf echter Feinfühligkeit fußt, überwiegend aber anderer Art ist, d. h. aus Muskelleesen, Verabredung und Schwindel zusammengesetzt ist, da der echte T. unmöglich zu jeder Zeit eine geheimnisvolle Kraft zur Verfügung haben kann.

Teleplastik (griech. »Fernformung«), von Schrenck-Notzing gebraucht, die Fähigkeit seiner Medien, materialistische Erscheinungen zu wirken. Nach Schrenck-Notzing sind die Materialisations-Phänomene teleplastische Ausstrahlungen der Seelenmaterie des Mediums, nicht Geister.

Teufel, der Inbegriff alles Bösen im christlichen Glauben des Mittelalters, namentlich im Hexenprozeß als Urheber aller Schlechtigkeit betrachtet. Er entspricht dem Ahriman der Perser, dem Loki des germanischen Glaubens und andern bösen Gottheiten. Die Lehre vom T. erfüllte während mehrerer Jahrhunderte die Köpfe aller deutschen Gelehrten. Die Erklärung dieser seltsamen Einbildung ist dreifach; entweder ist der T. durch die bewußte Umbildung germanischer Götter seitens der römischen Geistlichkeit entstanden, oder rein symbolisch als Inbegriff aller schwarzmagischen Triebe im Menschen aufzufassen. Die dritte Erklärung aber läßt es möglich erscheinen, daß wirklich einzelnen Personen im trüben Hellsehen Spukerscheinungen, fluidische Wesen, in Teufelsgestalt erschienen sind.

Theosophie (griech. »Gottesweisheit«), das mystische, intuitive Wissen von Gott und Göttlichem, schon von den deutschen Mystikern gepflegt, namentlich von Jakob Böhme im 17. Jahrhundert. Die moderne Th. wurde von H. P. Blavatsky (s. d.) begründet, die 1875 in New-York die Theos. Gesellschaft stiftete. Ihre Mitarbeiter waren William Judge und Oberst Olcott. Als Hauptquartier wurde Adyar, eine Vorstadt von Madras in Indien bestimmt. 1888 wurde die Esoterische Schule gegründet und 1891, nach dem Tode der Blavatsky, trat Annie Besant in den Vordergrund. In Deutschland waren es besonders Hübbe-Schleiden und Dr. Franz Hartmann, die sich um die Verbreitung der Th. bemühten und eine theosophische Gesellschaft gründeten, deren Sitz in Leipzig ist. Der Generalsekretär der Haupttrichtung (Adyar) war 1900—12 Dr. Rudolf Steiner, der heute das Haupt der »anthroposophischen« Richtung ist. In neuester Zeit macht sich besonders die Zeitschrift »Theosophie« und ihr Herausgeber Dr. Hugo Vollrath um die Pflege der Th. und die Einigung aller Richtungen verdient.

Theurgie (griech. »Gottestat«), die weiße Magie (s. d.)

Thomasius, Christian (1655—1728) aus Leipzig, der berühmte Bekämpfer der Hexenverfolgungen, als Wissenschaftler aufgeklärt und kirchenfeindlich, dennoch aber Okkultist, Anhänger der mystisch-spiritistischen Weltanschauung und von der Existenz einer übersinnlichen Welt überzeugt.

Thurneysser, zum Thurn, Leonhard (1530—1595), aus Basel, Anhänger

des Paracelsus, Alchemist und Verfasser der Hauptwerke »Archidoxa« und »Quinta essentia«.

Tierischer Magnetismus, s. Magnetismus und Mesmer.

Tierkreis, s. Zeichen.

Tiffereau, Theodor, französischer Alchemist, machte 1842 in Mexiko gelungene Metallumwandlungen.

Tinctur (lat. »Mischung, Benetzung«), bei Paracelsus die erste Mischung, die zum Stein der Weisen (s. d.) führt, oft auch gleichbedeutend mit diesem (rote T.).

Tischrücken, ein physikalisches Phänomen, ein Wiegen u. Neigen, Heben und Kreisen, Tanzen, Stampfen und Zittern des Tisches bei den Sitzungen (s. d.); es nahm seinen Ausgang von dem Spuk in Hydesville 1848 (s. d.) und zählt heute zu den einfachsten Erscheinungen, die nicht einmal einer spiritistischen Erklärung bedürfen.

Tod, der Augenblick des Sterbens, das Aufhören des Erdenlebens, im theosophischen und spiritistischen Sinne der Augenblick, da der Astralleib vom irdischen sich löst; nach streng okkultistischer Anschauung ist der T. das Aufhören des Lebensprozesses innerhalb des Fluidalkörpers, der als Band des irdischen und Astralleibes verschwindet und die Seele freimacht.

Totenzitierung s. Nekromantie.

Trance (engl. »Hochschlaf«, trübs gesprochen), jener erdenentrückte Schlafzustand, in den die Medien bei spiritistischen Sitzungen verfallen, dem hypnotisierten oder somnambulen Zustande sehr ähnlich. Dabei sind sie ganz »außer sich«, sprechen in unbekanntem Sprachen, fremder Stimme, schreiben automatisch und sind oft ganz

empfindungslos. Zur Erklärung dieses Zustandes dient die Annahme einer Spaltung des Astralkörpers vom physischen Ich, wodurch das Hereinragen (s. d.) in die Geisterwelt ermöglicht wird.

Traum, ein Zustand der Seele, der oft ganz natürliche Ursachen hat, oft aber mit einer Spaltung des Ichs verbunden ist. In diesem Falle trennt sich der Astralleib wie in der Trance vom irdischen und sieht hellseherisch Dinge, die dem materiellen Gehirn verborgen bleiben. Solche Träume heißt man Wahrträume. Mancher T. zeigt die Zukunft, mancher nur eine Zukunftsmöglichkeit, vor der gewarnt wird (Warntraum). Schon die Bibel enthält viele Erzählungen dieser Art (Josef, Daniel u. a.), doch kann fast jeder nur einigermaßen sensitive Mensch solche Erlebnisse aufweisen.

Transfiguration (lat. »Umformung«), eine Erscheinung, die darin besteht, daß das Medium selbst andere Gestalten annimmt, die sich nicht von ihm lösen. Faßt man dann das Medium an, so zerrinnt die Geistergestalt und man hat das Medium in der Hand, was wie eine Entlarvung aussieht, so im Falle Bastian (s. d.). Die Tr. ist eine niedrigere Vorstufe der Materialisation; erst auf einer höheren Stufe lösen sich die Gestalten vom Medium los.

Transit (lat. »Durchgang«), der Uebergang eines Gestirnes, besonders von Sonne und Mond, über die Stelle, die es zur Zeit der Geburt durchlief, sowie überhaupt die täglichen Uebergänge der Gestirne.

Translation (lat. »Übertragung«), das Einholen eines langsameren Planeten durch einen schnelleren.

Transmutation (lat. ›Umwandlung‹), die alchemistische Metallumwandlung.

Transzendental (lat. ›übersteigend‹), über das Gewöhnliche hinausgehend, übersinnlich.

Trigon, ein günstiger Aspekt, Abstand von 120°.

Triplizität, eine Planetenwürde, die eng mit dem Trigon zusammenhängt.

Trimurti, die Dreifaltigkeit Brahma, Vischnu und Schiwa.

Trithemius, Johannes (1462—1516), Abt von Sponheim, schrieb in seinen ›Opera spiritualia‹ viel Gutes und Schlechtes über die okkulten Wissenschaften und befaßte sich mit Alchemie, Astrologie und Magie, mehr Anreger als Adept.

Übersinnliche Welt, alles, was über unsere Sinne hinausgeht, also teils die Nachtseite unserer eigenen Seele, teils die Geisterwelt, wie auch die Welt des Glaubens und Aberglaubens.

Unempfindlichkeit, s. Katalepsie.

Unendlichkeit, so viel wie Grenzenlosigkeit. Jede Grenze im Raume oder der Zeit ist für unsere Sinne unfaßbar, da wir immer wieder die Frage aufwerfen: Und dann? Und drüber hinaus? Infolgedessen erscheint uns die U. als etwas Gegebenes, immerhin denkbar, wenn auch nicht vorstellbar.

Unsterblichkeit, das Weiterleben der Seele nach dem irdischen Tode in irgend einer Form; der Glaube an sie ist dem Okkultismus und den Religionen gemeinsam. Die Naturreligionen stellen sich die U. allerdings sehr materiell vor, in schönen Gärten, Hallen, Jagdgrün-

den lebt die Seele in irdischen Vergnügungen weiter. Die christliche Religion hat Himmel und Hölle (s. d.); rein geistig faßt nur die Theosophie die U. auf.

Unterbewußtsein, ein vielfach mißbrauchter Begriff, der versinnlichen soll, daß die menschliche Seele eine vom Leibe ganz getrennte Tätigkeit ausübt, die uns im wachen Zustande ganz unbewußt ist, also unter dem Bewußtsein ruht. Diese Nachtseite der Seele ist durch eine Art Schwelle vom Bewußtsein (s. d.) getrennt; im ekstatischen Zustande tauchen aus dieser unteren Schicht Erinnerungen und Erscheinungen über die Schwelle, die uns längst vergessen waren. Wir gehen oft Jahre lang an Dingen vorüber, ohne ihrer bewußt zu sein; dennoch wissen wir es sogleich, wenn wir ihrer bewußt werden, daß wir sie kennen. [Sehr viele okkulte, ja spiritistische Erscheinungen versucht man mit unterbewußten Erinnerungen zu erklären. So soll das Erraten geschehener Dinge, das Schreiben mit fremden Schriften, das Sprechen in unbekanntem Lauten auf solchen beruhen; in den meisten Fällen ist das aber nur eine willkürliche Annahme solcher, die sich gegen die okkultistischen und spiritistischen Erklärungen sträuben.

Upanischaden (sanscr. ›Sitzungen, innerliche Lehre‹), der 3. Teil der Veda (s. d.), der Auslegung gewidmete Schriften, von denen etwa zwölf von Fälschungen frei sind, vor dem 6. vorchristlichen Jahrhundert entstanden. Aus ihnen erhellt, daß die okkulten Wissenschaften so alt sind wie das Menschengeschlecht.

Uranus, erst 1871 von Herschel entdeckt, Sinnbild der okkulten Kräfte und des Erfindergeistes und Umsturzes. Seine Zahl ist 2 und 10, sein Metall das Platin.

Valentinus, Basilius, Benediktinermönch im 17. Jahrhundert, aus Oberdeutschland. Obwohl man von ihm nicht einmal das sicher weiß, daß er gelebt hat, sind unter seinem Namen 21 alchemistische Schriften von einem gewissen Thölde im 17. Jahrhundert herausgegeben worden.

Vampyr, nach der Sage ein Toter, der noch an der Erde hängt und ein trübes Bewußtsein hat. Er sucht sich zum Leben zurückzufinden, indem er Lebenden das Blut aussaugt, die dadurch selbst zu Vampyren werden. Die Sage ist Volksgut und vielfach ausgeschmückt; doch sind auch seltsame Tatsachen über Vampyre, in deren Gräbern man frisches Blut fand, mehrfach bezeugt, aber noch nicht hinreichend verbürgt. Der Vampyrismus scheint sich auf die osteuropäischen Länder zu beschränken. Seine beste Darstellung findet sich in dem Roman »Dracula« von Stoker. Eine Erklärung läge wohl darin, daß sich fluidische Larven eines toten Körpers bemächtigen, und dematerialisiert ihn aus dem Grabe holen, wieder rematerialisieren und durch frisches Blut lebendig machen wollen, also ein der Besessenheit analoger Vorgang.

Vêda (sanscr. »Wissen«), Name der ältesten Literaturdenkmäler der Inder (Rigveda, Samaveda, Yadschurveda, Atharva-Veda).

Vedanta (sanscr. »Ende der Erkenntnis«), die sich an die Veda anschließende indische Philosophie,

wonach jede Menschenseele der ganze unteilbare Allgeist selbst ist, die Körperwelt nur Schein, die durchmessen werden muß, um in immer erneuten Reinkarnationen zum Nirwana zu gelangen.

Venus, Planet der Liebe, Schönheit und Kunst, bei schlechten Aspekten Liederlichkeit. V.kinder sind schön, liebenswert, geschmackvoll, auch oberflächlich und genußsüchtig, gute Medien, sollen Geschmackberufe ergreifen (Künstler, Gärtner, Friseure u. dgl.). Ihre Zahl ist 6, das rotglänzende Kupfer ihr Metall, ihr Tag der Freitag (ital. venerdi).

Vernichtung, die größte Planetenschwäche, das Gegenteil der »Freude«.

Versprechen, das Hersagen gewisser Formeln unter Beobachtung bestimmter Zeremonien, auch das Aufschreiben von Bann und Segen auf Zetteln (z. B. Passauer Zettel). Das V. ist uralt; in Deutschland waren die ersten bekannten solcher Sprüche die Merseburger Zaubersprüche aus dem 10. Jahrhundert.

Villanova, Arnold de, ital. Alchemist des 13. Jahrhunderts, der erste, der den Homunculus darstellen wollte.

Vischnu, die mit Brahma und Schiva die indische Trimurti bildende Gottheit.

Vision (lat. »Gesicht«), Gesichtswahrnehmung, s. Halluzination, Illusion.

Wagnereck, Heinrich, alchemistischer Adept zu Ende des 17. Jahrhunderts, aus Bayern; von seinem Leben ist nur so viel bekannt, daß er in Prag und Brünn

vor Zeugen gelungene Metallumwandlungen vollführte.

Wachsuggestion, ein der Hypnose (s. d.) ähnlicher Vorgang, wobei aber die Versuchsperson nicht eingeschlafert wird. Sie beruht auf einer Art Übrumpelung des Willens einer schwächeren Natur durch starke emanierende Willensströme eines andern.

Wahrsagen, das Vorhersagen von Ereignissen oder Erlebnissen durch hellseherisch veranlagte Menschen, gleichbedeutend mit Divination, Mantik, Prophezeiung, Weissagen.

Wahrtraum s. Traum.

Wallace, Alfred Russell (1822 geboren), englischer Zoologe von Rang, der in seinem Hauptwerke »Die wissenschaftliche Ansicht des Übernatürlichen« (1866) auf modernster methodischer Grundlage steht.

Wartraum s. Traum.

Weissagen s. Wahrsagen.

Weltanschauung, der Inbegriff der Gedanken und Vorstellungen eines Menschen über die Welt als Ganzes und seine Stellung zu ihr. Die okkultistische W. beruht auf dem Dualismus, die metaphysisch-mythische auf dem seelischen Monismus, die materialistische auf dem stofflichen Monismus. Hauptsächlich wird die W. bedingt durch die Stellung des Einzelnen zu den Welträtseln (s. d.).

Welträtsel, nach Du Bois-Reymond, Häckel u. a. die Fragen nach dem Wesen der Materie, dem Ursprung der Bewegung, dem Entstehen der Empfindung und der Willensfreiheit. Diese Fragen sucht der Okkultismus zu lösen, während sich Du Bois-Reymond ihnen gegenüber hinter seinem berichtigten:

»Ignorabimus!« (Wir werden niemals etwas wissen!) verschanzte.

Weltseele, das Selbstbewußtsein der Welt, das in seiner Gesamtheit dem Einzelbewußtsein der Menschenseele gegenübersteht.

Werwolf (altl. »Menschenwolf«), ein auf niedrigster Bildungsstufe stehender Mensch, der in trüber magischer Veranlagung sich als Wolf fühlt und dabei ähnliche Erlebnisse zu haben glaubt, wie die Hexe auf dem Blocksberge, wobei der schnelle Lauf dem Ritt entspricht. Zahlreiche Prozesse gegen Werwölfe, besonders in Frankreich bezeugt, beweisen, daß man es dabei mit dem Aussenden des Astralkörpers zu tun hat.

Wiedergeburt s. Reinkarnation.

Wille, die stärkste Naturkraft, nach Schopenhauer die Welt selbst. Dem Willen entspringen viele suggestive und magische Fähigkeiten, seine Unterdrückung führt zur Schwächung und Spaltung des Ichs und damit zur Hysterie und Besessenheit. Die Strahlungen, die vom Willen ausgehen, und das Mittel jener ungeheuern Kräfte, mit denen sich der Okkultismus vornehmlich beschäftigt.

Wünschelrute, eigentlich Wünschelrute (von mhd. wünscheln, heftig hin und herschlagen), ein gegabelter Zweig vom Haselstrauch oder der Buche, die der Rutengänger vor sich hin hält, und die Wasser, Metalle, Kohle u. dgl. durch heftiges Zucken anzeigt. Ihr Gebrauch ist uralte; sie wurde ursprünglich auch zu nautischen Zwecken angewendet (Rhabdomantie). Schon der Mosesstab war eine solche Rute; Herodot erzählt von ihr, daß die Perser und Skythen mit ihr Meineidige ausforsch-

ten. Ein gewisser Aymar (s. d.) verfolgte mit ihr Mörder. In neuerer Zeit ist sie zum Auffinden von Quellen vielfach in Gebrauch; sie beruht auf odischen Strahlungen und die Sensitivität des Rutengängers ist die unerläßliche Voraussetzung ihrer Wirksamkeit.

Würden, gewisse günstige astrologische Beziehungen zwischen den Planeten und den Tierkreiszeichen, so namentlich das »Haus«, die »Erhöhung«, »Grenzen«, »Gesichter«, die »Freude« u. a., auch Stärken genannt.

Wunder, in den Glaubenslehren alles was Wirkungen zeigt ohne eine andere Ursache als das Gebet o. dgl. Die W. Christi und der Heiligen aber tragen alle Merkmale suggestiver Wirkungen, denn es kann nichts geben, was gegen die Naturgesetze ist. Nur gibt es eine Menge Erscheinungen, die dem Laien als Wunder erscheinen, während sie sich für die okkulte Forschung in eine Reihe ähnlicher einschalten lassen.

Wundmale s. Stigmatisierung.

Wunsch, dem Sprichwort nach der Vater des Gedankens, ebenso aber der Vater des Traumes, der Selbstsuggestion, der magischen Kräfte.

Yliaster s. Hyliaster.

Yoga (sanscr. »Sammlung, Konzentration«), eine heilige Übung der Inder, auch philosophische Schule, von Patanjali begründet.

Yogi (sanscr. »in tiefste Selbstschauung versunken«), ein Andächtiger, einer, der Yoga-Übungen macht, ein höherer Grad des Fakirs, ein niederer des Mahatma (s. d.).

Zahlenmagie, die Verwertung eigenartiger Zahlenverhältnisse zu magischen und prophetischen Zwecken, teils ergibt sich aus Berechnungen der Ziffernsumme usw. eine merkwürdige Abfolge, teils zeigt es sich, nach Hellenbach (s. d.), daß die Zahl im Leben des Menschen eine besondere Rolle spielt. Auch das Studium der Kabbala beruht vielfach auf der Beobachtung der Z.

Zarathustra (Zoroaster) (660—583 v. Chr. G.), der Stifter der dualistischen Glaubenslehre der alten Iranier, in der sich Ormuzd und Ahriman als guter und böser Geist gegenüberstehen.

Zauberei, die Erzielung von Wirkungen, deren Ursache in magischer Tätigkeit liegt; die Z. wurde zu allen Zeiten getrieben, galt oft als Aberglauben, ist aber durch moderne Forschungen vielfach in den Bereich der Möglichkeit gerückt. Natürlich gibt es keine Zauberei im Sinne der Märchen, wohl aber suggestive Strahlungen, Ausscheidung der Empfindung und vieles andere, was wie Z. aussieht.

Zauberspiegel, ein Spiegel, in dem man nach orientalischer Anschauung sehen kann, was in der ganzen Welt vorgeht, Vergangenes und Zukünftiges; auch Agrippa von Nettesheim erzählt, daß er solche Spiegel verfertigt habe.

Zeichen des Tierkreises, gleichnamig mit den zwölf Sternbildern: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische, s. Ekliptik.

Zeitliches Hellsehen, das H. in die

Zukunft, die Grundlage aller Divination, s. Hellsehen.

Zeitmaß, transzendentales, von du Prel gebrauchter Ausdruck für den ungemein raschen Ablauf von Ereignissen im Traume, namentlich im Augenblicke des Erwachens. Man träumt oft in einem winzigen Bruchteile einer Sekunde Dinge, die Jahre auszufüllen scheinen, ja durch einen äußern Eindruck, z. B. ein Klopfen an der Tür, läuft im Augenblicke des Erwachens noch ein ganzes Lebensschicksal im Traume ab. Das t. Z. ist ein Beweis für die gänz-

liche Unzuverlässigkeit der Raum- und Zeitbegriffe, die uns die exakte Wissenschaft lehrt.

Zend-avesta (pers. »Grundwort und Erklärung«), die heilige Schrift der alten Perser (Parsen), die die Glaubenslehren Zarathustras enthält.

Zitierung (lat. »Herbeiholung«), die Geisterbeschwörung (s. d.).

Zoanthropie (griech. »Tiermenschentum«), s. Werwolf.

Zodiakus (griech. »Tierkreis«) s. Ekliptik.

Zoroaster s. Zarathustra.

Zweites Gesicht s. Gesicht.



Okkultismus und Mystik.

Von A. M. O. Preis brosch. Mk. 3.50, geb. Mk. 6.50.

Dieses Buch, dessen Motto lautet: »Das ist der Stern der Weißen Bruderschaft« enthält (wie auch die andern Schriften des Verfassers) keine Zelle aus schon vorhandenen Werken zusammengetragenen Wissens, sondern durchaus neues, entscheidendes Material aus den Verhältnissen und Gebieten von Mystik und Okkultismus in klarer, nicht nur dem Fachmann, sondern auch dem Laien angepaßter Sprache.

Das transzendente Weltenall.

Sechs Vorträge über Geheimwissenschaften, Theosophie und die katholische Kirche. Von C. G. Harrison. Preis Mk. 4.—.

Diese s. Zt. in London vor der »Berean Society« gehaltenen Vorträge erschienen in Deutschland zuerst als Privatdruck und werden nunmehr in erweiterter Form einem größeren Kreise zugänglich gemacht. Der Verfasser, der in ihnen einige Methoden der theosophischen Forschung behandelt und die Theosophie mit Religion und den Konfessionen in Beziehung setzt, deckte Quellen auf, die später von Dr. Steiner für dessen Lehrsystem benutzt wurden. Das Studienmaterial Harrison's gibt der theosophischen Forschung wertvolle Fingerzeige.

Die Wissenschaft des Atmens.

Von Rama Krischna. Freie Übertragung von S. von der Wiesen. Ein praktisches Lehrbuch zur Entwicklung des Atmens. Erste direkte Übertragung alt-indischer Methoden. Preis brosch. Mk. 2.50, geb. Mk. 5.50.

Kein Heilsystem hat dauernden Erfolg, das nicht die Entwicklung und Ausgestaltung des richtigen Atmens zur Grundlage hat; denn nur durch richtiges Atmen können wir die Lebensessenz Prana in uns aufnehmen. Die Wissenschaft des Atmens gibt Anleitung zur Selbstheilung, Selbsterziehung, Selbstbeherrschung, Selbständigkeit und Selbsterkenntnis. — Die Atemübungen bewirken eine vollständige Regelung des Blutkreislaufes, ferner die Erweckung und Entwicklung der Gedankenkraft, die Herstellung des Gleichgewichts, der Ruhe und Gelassenheit in allen Lebenslagen. — Bei gewissenhafter Durchführung der Atemübungen wird der Uebende eine bedeutende Stärkung der Willenskraft, eine wunderbare Sicherheit, eine Erweiterung und Kräftigung seines Gedächtnisses sowie eine gesteigerte körperliche und geistige Leistungsfähigkeit an sich erfahren.

Die Lösung des Wünschelruten-Problems.

Von Olga Korsukewitz. Mit Abbildungen und Tabellen. Preis Mk. 2.80.

Solange die Wünschelrute besteht, haben sich Rutenkünstler sowohl wie Gelehrte um die Lösung dieses Phänomens vergebens bemüht.

Dieses Werk deckt die Urquelle des Feststellungsvorganges auf. Die Verfasserin, die für die Wünschelrute und das siderische Pendel besonders befähigt ist, hat darin in genialer Form, durch interessante Zeichnungen verdeutlicht, das Resultat ihrer jahrelangen Studien zusammengefaßt und in kühnem Aufbau eine verständliche Lösung gegeben.

Die Wirkung des strahlenden Odes auf den Rutenkundigen und die Macht seiner eigenen Vorstellungen sind besonders erläutert. Die weiteren Ausführungen sind in sachlicher Form gehalten. Die Schrift ist eine wertvolle Einführung in die Ruten- und Pendellehre und kann als eines der besten Lehrbücher in der deutschen Literatur bezeichnet werden.

Okkultistische Unterrichtsbriefe.

Zehn Lehrbriefe zur Entwicklung der Willenskraft und der Okkulten Fähigkeiten.

Vollständig umgearbeitete Auflage von Brandler-Prachts »Okkulten Lehrbriefen«. Preis Mk. 8.—.

Es könnte als ein Wagnis erscheinen, in einer Zeit, die auf das Vernichten eingestellt zu sein scheint, mit Büchern und Zeitschriften an die Öffentlichkeit zu treten, die zur Arbeit anleiten wollen im Dienste der Menschenveredelung und der Weltentwicklung. —

Nicht auf Erweiterung des Gehirnwissens, nicht auf bloße Erklärung okkulter Dinge, nicht auf Ertüchtigung zur bequemeren Ausbeutung der Mitwelt zielen unsere Unterrichtsbriefe ab, sondern auf Erhöhung des ganzen menschlichen Wesens. Es wird darum — wenn auch die Unterrichtsbriefe nur vorbereitender (und darum wichtiger) Natur sind — das Hauptgewicht auf Seelen-Uebungen gelegt, die aus einem Diener einen Herrn machen. Freilich ist die Schulung langwierig und mühevoll. Aber sie führt zum Ziele. Wer zudem nicht warten gelernt hat im höchsten Sinne, der darf überhaupt nicht hoffen, über Anfänge und Schein-Erfolge hinauszukommen. Man muß Freude und Hingebung am Gelernten entwickeln und selbstische Absichten oder Neugierde zum Schweigen bringen. Der Erfolg selbst belohnt durch seine Größe das Opfer des Wartens.

Teure Literatur über Christliche Wissenschaft, Mental Science, Mind-Cure, Reologie, Neugedanken, Mazdaznan usf. ersetzen unsere Unterrichtsbriefe vllkommen. Sie vermeiden auch die Gefahren, die diese pseudo-okkultistischen Systeme in sich bergen. Indem sie hinführen zum Höheren Ethos, machen sie nicht nur gesund, sondern vor allem edelmenschlich.

Verschwendete Kräfte.

Von G. W. Surya. 2. Aufl. Preis brosch. Mk. 3.—.

Dieses hochinteressante, populär geschriebene Buch liefert einen überaus lesenswerten Beitrag zur Lösung der brennenden wirtschaftlichen und sozialpolitischen Fragen unserer Zeit. Die Alkoholfrage, der Vegetarismus, die Vivisektion, die Feuerbestattung, das Eheleben, sowie das moderne Erziehungswesen und noch manches andere werden einer kritischen Besprechung unterzogen. Daß das Buch auch in vielen anderen Beziehungen treffliche Winke gibt, macht es nur noch empfehlenswerter.

Theophrastus Paracelsus als Mystiker.

Von Dr. Franz Hartmann. Preis brosch. Mk. 2.—.

Diese Schrift wurde anlässlich der 400jährigen Gedenkfeier des berühmten Arztes und Philosophen: Theophrastus Paracelsus verfaßt und gibt ein neues interessantes Bild der Wirksamkeit und der immensen Kenntnisse dieses Mannes auf dem ganzen Gebiete der Mystik. Im besonderen wird die Lehre von der siebenfachen Natur der Konstitution des Menschen, welche sich in seinen Werken findet und deren Kenntnis für alle, die eine höhere Weltanschauung erfassen wollen, von größter Wichtigkeit ist, ausführlich erklärt.

THEOSOPHISCHES VERLAGSHAUS LEIPZIG

THEOSOPHIE

Zeitschrift für Verbreitung und Pflege einer
höheren Welt- und Lebensanschauung. Organ
der theosophischen Bewegung in Deutschland
und den deutschen Sprachgebieten

Redaktion von

HUGO VOLLRATH und THEOBALD BECHER, LEIPZIG

Herausgegeben von Mitgliedern der
THEOSOPHISCHEN GESELLSCHAFT

Mit Beiträgen

von ersten Autoren der verschiedenen Kulturbewegungen.

Verlag: THEOSOPHISCHES VERLAGSHAUS LEIPZIG.

Aller zwei Monate erscheint ein
Heft im Umfange von 100 Seiten.

Die Beilage »Theosophische Rundschau« ist nicht nur ein Spiegel aller
parallel laufenden Bestrebungen, sondern auch das literarische Echo
aller geistigen Führerblätter, die im regen Austausch mit der
»Theosophie« stehen.

Astrologische Rundschau

Monatsschrift für Astrologische Forschung
in Naturwissenschaft,
Geschichte, Religion, Kunst, Numismatik.

Verlag: Theosophisches Verlagshaus.

Der Bezugspreis für den Jahrgang ist Mk. 15.—.

Diese Monatsschrift, deren neue Jahrgänge im Oktober jeden
Jahres beginnen, erscheint im Umfange von mindestens 16 Seiten oder
in Doppelheften von 32 Seiten, und enthält, neben ausgewählten
Beiträgen zeitgenössischer Astrologen, die Nativitäten bedeutender
Persönlichkeiten und Ephemeriden des laufenden und künftigen Jahres.
— Die Anschaffung der alten Jahrgänge kann empfohlen werden,
da sie sich gut durch belehrende und unterhaltende Artikel zur
Einführung eignen. Jahrgang I—IX kostet broschiert je Mk. 5.—.

Druck von Dietmar & Söhne, Langensalza.

